

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen



mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

<p>Inserate, die einspalt. Betitzeile 20 Pf., Reklamezeile 50 Pf., Annahme nur bis 4 Uhr nachm.</p>	<p>Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80, v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.</p>	<p>Bezugspreis durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.,</p>
<p>Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pfg. und für 1 Monat 60 Pf. Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.</p>		

Nr. 20

Hirschberg, Donnerstag, den 24. Januar 1907

95. Jahrgang

Wähler des Wahlkreises Hirschberg-Schönau! Wählt am 25. Januar Dr. Ablass.

In letzter Stunde.

Morgen, Freitag, hat das deutsche Volk abermals über die Zusammensetzung des Reichstages zu entscheiden. Jeder Wähler ist an diesem Tage berufen, sein wichtigstes bürgerliches Recht auszuüben. Mehr als je gilt es diesmal, nicht lau und gleichgültig zurückzubleiben, sondern mitzubelfen, daß die Wahl auch wirklich der Ausdruck des Volkswillens werde. Nur die stärkere politische Teilnahme ist imstande, die Uebelstände, die seit Jahren beklagt werden, von Grund aus zu bessern. Und allgemein ist die Empfindung, daß diese Besserung der politischen Zustände zur ersten Voraussetzung hat eine Verstärkung des entschiedenen Liberalismus, damit die freihheitlichen Parteien der bürgerlichen Linken stark genug werden, um auf die Gestaltung der Politik positiven Einfluß zu gewinnen und sicheren Schutz gegen jede Reaktion zu gewähren.

Die Auflösung des Reichstags brachte in weiten Gebieten Deutschlands, wenn auch nicht in allen Wahlkreisen den Zusammenschluß der freihheitlichen bürgerlichen Parteien als hoffnungsvollen Anfang zur Wiedererstarkung des Freiinns und des Liberalismus. Unter welchem Zeichen aber dieser geeinignte Liberalismus den Wahlkampf zu führen hat, das bezeugt ihr ganzes bisheriges Verhalten. Für Freiheit und Fortschritt auf allen Gebieten, für freie Entfaltung der Kräfte, für Erhaltung und Erweiterung der Volksrechte und gegen alle Hemmungen und Rückschrittsgefühle, von welcher Seite sie auch kommen mögen, sei es auf politischem, wirtschaftlichem oder sozialem Gebiete, vor allem auch gegen jeden Kulturrückschritt. Der Kampf geht gegen die Verfechter der Vorrechte einzelner wohlhabender Klassen wie der geistigen Bevormundung. Der heutige Kampf ist ein Kampf für die bedrohten Bildungsgüter und für die bedrohte wirtschaftliche Zukunft der Nation, zugleich aber auch für einen stärkeren politischen Einfluß des Volkes, der allein die Beseitigung schwerer Schäden auf den verschiedensten Gebieten herbeiführen kann.

Wenn man sich nun die Frage stellt, welche Partei und welcher Wahlkandidat für diese politische und geistige Freiheit und materielle Wohlfahrt mit der größten Entschiedenheit eintreten wird, so kann einem die Antwort darauf nicht schwer fallen. Es ist die Partei der vereinigten bürgerlichen Freiinngen, und es ist ihr Kandidat Ablass.

Dieser wird beim Abschluß weiterer Handelsverträge, der noch bedarf, die Interessen des Handels und der Industrie des Riesengebirges zu wahren, und die wirtschaftliche Gehegung zum Besten auch der mittleren und unteren Klassen auszugestalten unermülich bestrebt sein.

Getreu dem Programm der Linken wird er für eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten im Reich eintreten, in dem Sinne, daß statt der Belastung der notwendigsten Lebensbedürfnisse und des Verkehrs ein rationeller Ausbau direkter Reichssteuern — Reichsvermögens- und Einkommensteuer und Erbschaftsteuer — stattfindet.

Er wird in der Kolonialpolitik sein Augenmerk darauf richten, die Kolonien extragsfähiger und möglichst finanziell unabhängig zu machen, zugleich aber eine schärfere parlamentarische Kontrolle zu gewährleisten, um Sicherheit gegen die Wiederkehr verteuender Monopolverträge und unbeschränkter Konzessionen zum Nachteile des Reiches zu schaffen. Und ebenso ist vollste Klarheit über alle Zustände in den Kolonien zu fordern, damit jede Ausschreitung unnachsichtlich geahndet, kein Kolonialskandal fürder mehr beschönigt werden kann. Gegner jeder solchen Verdunkelung und Beschönigung, sind wir auch entschiedenste Gegner aller Art unlauterer Nebenregierung, wie sie in dem Konflikt der Kolonialverwaltung mit dem Zentrum zu Tage getreten ist, einer Nebenregierung, die zu parteipolitischer Ausnutzung kolonialer Vorgänge führte. Wie Mitglieder des Zentrums, so haben auch Vertreter der Rechten mit PreSSIONsmitteln für ihre Sonderzwecke gewirkt, und das hat dazu geführt, daß oft nicht die persönliche Tüchtigkeit und Charakterfestigkeit, sondern die Protektion, die gesellschaftlichen Beziehungen die Betternschaft entscheidend für die Auswahl der Kolonialbeamten waren. Dem muß ein für allemal vorgebeugt und es muß dafür gesorgt werden, daß durch die Herrschaft von Ordnung und Menschlichkeit in den deutschen Schutzgebieten die Würde des Reiches gewahrt wird.

Der Stellungnahme gegen Nebenregierungen schließt sich diejenige gegen überantwortliche Einflüsse überhaupt an. Wir fordern die Durchführung eines wirklich konstitutionellen Regiments, das allein der inneren und der äußeren Politik die wünschenswerte Stetigkeit verleihen würde. Auch in der auswärtigen Politik verlangt Ablass die volle Mitwirkung des Reichstags und größere Offenheit, damit die Einwirkung des Volkes die Gewähr für eine wirkliche Friedenspolitik bietet. Unsere auswärtigen Vertretungen aber dürfen nicht mehr als fette Pfanden des Adels anzusehen sein, sondern müssen vom bürgerlichen Geiste durchdrungen werden, dann werden namentlich auch die wirtschaftlichen Beziehungen mehr Beachtung finden.

Im Militärwesen ist energisches Vorgehen gegen alle Soldatenmißhandlungen und eine modernere Militärgerichtsbarkeit, unter Ausschaltung aller nichtmilitärischen Vergehen und unter humanerer Gestaltung der Ungehorsamsstrafen anzustreben. Das bürgerliche Recht hat schon lange der dringenden

Reform, für die ein gerechteres und humaneres Straffsystem, Erweiterung der Beteiligung des Laienelements unter Beibehaltung der Schwurgerichte, die Berufung in Strafsachen und ein sozialer Strafvollzug die Hauptforderungen sind. Nicht minder wichtig ist die Schaffung fester Rechtsnormen für die Verwaltung, als Schutz gegen Verwaltungs- und Polizei-Willkür, namentlich auf dem Lande, und zur Begrenzung der Befugnisse der Verwaltungsbehörden. Dabei wird namentlich mit dem willkürlichen Ausweisungrecht und mit der Polizeiaufsicht aufzuräumen sein. Zu fordern ist ebenso die volle Durchführung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung auch in der Zulassung zu Staatsämtern. Reichsgerichtliche Regelung und Sicherung erheischt das Vereins- und Versammlungsrecht, das ebenfalls dem administrativen Belieben zu entziehen ist.

Die Stellung des Herrn Dr. Ablaß zu den sozialen Fragen ist längst bekannt. Nicht der gegen die vielen einschlägigen und wohlgesinnten Elemente des Bürgertums durchaus ungerechte Klassenkampf der Sozialdemokraten bringt uns da vorwärts. Im Gegenteil! Die unversöhnliche Haltung der Sozialdemokratie ist es, was uns in Deutschland (im Gegensatz zu Frankreich!) gegen die Reaktion wehrt macht! Dr. Ablaß wird nach wie vor unbeirrt für den Arbeiter, den Schutz der Koalitionsfreiheit, die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, den Ausbau der Versicherung, insbesondere der staatlichen Versicherung der Privatangestellten, die Hebung der Lebenshaltung von Arbeitern, von Handwerker, der Beamten, die soziale Fürsorge für das Handelspersonal tätig sein. Ablaß wird weiterhin aber auch entschieden eintreten für die Wahrung der Rechte und Förderung der wirtschaftlichen Interessen des bäuerlichen Besitzes gegenüber dem drückenden Uebergewicht des herrschaftlichen Großgrundbesitzes.

Zum Schluß brauchen wir kaum noch zu sagen, daß Dr. Ablaß als Vertreter wahrer Volkspolitik jeden Versuch einer Aufhebung des allgemeinen, geheimen und gleichen Wahlrechts, wie sie reaktionäre Scharfmacher schon gefordert haben, energisch zurückweisen und umgekehrt die Ausdehnung dieses Wahlrechts auf Preußen fordern wird. Schon jetzt ist durch eine ungerechte Wahlkreiseinteilung die Gleichheit des Wahlrechts stark beeinträchtigt. Diese gilt es auszugleichen und andererseits die unabhängige Ausübung des Wahlrechts gegen mißbräuchliche Verletzung des Wahlgheimnisses zu sichern.

Freitag geht es um die Zukunft Deutschlands. Noch kein Reichstagswahlkampf ist für die Geschicke des Volkes von so folgenschwerer Bedeutung gewesen wie dieser. Dem Liberalismus, dem Freisinn gilt es den ihm gebührenden Platz zu erobern. Nach zwei Seiten hin sind in unserem Wahlkreis und den Nachbarkreisen die Angriffe auf den Liberalismus abzuschlagen, nach rechts gegen die verkappte Reaktion und nach links gegen die Sozialdemokratie. Was Ablaß dem Wahlkreise gewesen, was Ablaß im Reichstage geleistet — ist in allen Tälern des Gebirges bekannt. Die Spuren seines Wirkens vermögen keine Flugblätter, vermögen auch die glänzendsten Wahlreden nicht zu verwischen. Die Wählerschaft weiß, was sie von Ablaß zu halten hat. Raslos war er bemüht, in Wahrheit ein Vertreter der Wähler des Riesengebirges und ein treuer Anwalt des Volkes zu sein. Durch seine Sachkenntnis, seine Arbeitskraft und seine parlamentarische Erfahrung und Schulung wird er auch im neuen Reichstage ein würdiger und erfolgreicher Vertreter des Riesengebirges sein.

Auf drum zur Wahl! Nutzt die Zeit, um die Lauen und Rässigen aufzurütteln!

Vorläufiges Ergebnis der Viehzählung.

Dem Königlich Preussischen Statistischen Landesamte ist es diesmal gelungen, das vorläufige Ergebnis der außerordentlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1906 schon 14 Tage vor dem Anfang Februar fälligen Termine fertig zu stellen. Dieses Ergebnis wird nachstehend für den Staat veröffentlicht. Die Veröffentlichung für die Provinzen und Regierungsbezirke wird in den nächsten Tagen in der „Statistischen Korrespondenz“ erfolgen.

Es wurden ermittelt:

	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine
Am 1. Dezember 1906	3 021 087	11 630 872	5 428 851	15 384 762
Am 1. Dezember 1904	2 964 408	11 156 138	5 660 529	12 568 899
1906 mehr	56 679	474 734	—	2 770 863
1906 weniger	—	—	233 678	—
In Hunderteilen 1906	1,91	4,25	—	22,05
In Hunderteilen 1906 weniger	—	—	4,18	—

Das Ergebnis stellt sich demnach bei allen vier Viehgattungen außerordentlich günstig. Namentlich die Zunahme bei den Schweinen ist sehr hoch. Aber selbst die Entwicklung der Schafhaltung bietet insofern kein allzu unerfreuliches Bild, als der seit Jahrzehnten hierin eingetretene Rückgang sich wesentlich verlangsamt hat. Was die Gehäfte mit Viehstand und die Viehbesitzenden Haushaltungen betrifft, so lassen sich deren für 1906 ermittelte Zahlen nicht mit denen der Zählung von 1904 vergleichen, weil im letzteren Jahre auch die Ziegen gezählt wurden, im ersteren dagegen nicht. Die betreffenden Zahlen für 1904 sind daher notwendig größer als die für 1906. Wohl aber läßt sich das Jahr 1902 zur Vergleichung heranziehen, da die Zählung dieses Jahres genau denselben Umfang wie die von 1906 hatte. Dann ergibt sich folgendes: Es wurden

3 677 097 Gehäfte überhaupt	gegen 3 498 845 im Jahre 1902
2 582 951 mit Viehbestand	" 2 477 638 " " 1902
3 287 988 Viehbesitzende Haushaltungen	" 3 154 121 " " 1902

Also auch hier findet sich überall eine aufwärtsstrebende Entwicklung, die namentlich bei den Viehbesitzenden Haushaltungen bedeutsam ist.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Wahlen. Nach einer Berliner Meldung der „Daily Mail“ soll der Kaiser bei dem Liebesmahl der Landwehrinspektion in Berlin eine Rede gehalten haben, in der er die Offiziere aufgefordert habe, in ihren bürgerlichen Kreisen dahin zu wirken, daß der kommende Reichstag eine regierungsfreundliche Majorität finde. Große Aufgaben und ernste Pflichten ständen den Abgeordneten bevor; vor allem würden wichtige neue Gesetze über Landwehr und Marine eingebracht werden. — Diese Nachricht ist in vollem Umfange unklar und erfunden. Wie die „Neue Polit. Korresp.“ erzählt, hat der Kaiser von allem, was ihm hier in den Mund gelegt wird, nicht ein Wort gesagt!

— Der Kaiser als Gast der Offiziere. Es ist kürzlich die Nachricht verbreitet worden, der Kaiser habe durch eine Kabinettsordre dem Offizierkorps von neuem Einfachheit des Lebenswandels, Vermeidung des Luxus ans Herz gelegt und zugleich eine Art von Küchenzettel vorgeschrieben, dessen Inhalt nicht überschritten werden dürfe. Die Mitteilung ist in dieser Form, wie man uns schreibt, nicht zutreffend. Es war auf einem Schiffe, daß der Kaiser als Gast des Offizierkorps mit einem Diner bewirtet wurde, das alle Delikatessen der Saison, Austern und Hummern usw., umfaßte — und das gab dem Kaiser den Anlaß zu dem Wunsche, seine Anwesenheit möchte nicht den Mitgliedern eines Offizierkorps besondere materielle Opfer auferlegen; er wolle vielmehr mit seinen Offizieren stets nur so speisen, wie sie bei festlichen Gelegenheiten unter sich zu speisen gewohnt seien. Dieser Wille des Kaisers wurde allen Truppenteilen, (jedoch nicht durch Kabinettsordre, sondern ohne Gegenzeichnung des Monarchen) durch die Chefs des Militär- und Marinekabinetts mitgeteilt. Zugleich hat der Kaiser erklärt, daß er künftighin auch als Gast eines Offizierkorps stets für sich und sein Gefolge, die diensttuenden Flügeladjutanten, bezahlen werde, — was bisher nicht geschah. Bei den Regimentern, die sich in jedem Jahre regelmäßig des Besuches des Kaisers erfreuen dürfen, hat man seinem Wunsche, ihm zu Liebe keine besonderen Veranstaltungen zu treffen, längst Rechnung getragen. Ist der Kaiser z. B. Gast eines Regiments der Berliner Garde-Kavallerie, so wird ihm und seinen Begleitern für das Kubert-Wein inbegriffen, der Betrag von 6,50 Mark berechnet, wie er dort bei den Liebesmählern üblich ist. — Unrichtig ist es also, daß der Kaiser sich veranlaßt gesehen habe, den Offizierkorps im allgemeinen eine Vereinfachung ihrer Lebensführung anzubefehlen. Seine Willensäußerung bezog sich nur auf die Fälle, in denen er Gast seiner Offiziere sein würde.

— Der Austritt des General-Inspektors der Kavallerie, Generaloberst Edler von der Planitz, steht binnen kurzem bevor. Als Nachfolger ist Generalleutnant von Meiß, Kommandeur der 88. Division in Erfurt, bestimmt.

— Ein Aufruf für die Kandidatur Reide. Im zweiten Berliner Wahlkreise, wo der Berliner Bürgermeister Dr. Reide als Kandidat der Freisinnigen aufgestellt ist, haben hervorragende Persönlichkeiten der Kunst und Wissenschaft einen Aufruf zu Gunsten dieses Kandidaten erlassen. Unter den Unterzeichnern des Aufrufes befinden sich: Reinhold Vega, Hans Delbrück, Ludwig Fulda, Josef Joachim, Julius Rodenberg und Ernst von Wildenbruch.

— Für die Einrichtung allgemeiner, öffentlicher und unparteiischer Arbeitsnachweise ist neuestens das sächsische Ministerium des Innern in einer besonderen Verordnung an die ihm unterstellten Gemeindebehörden mit besonderem Nachdruck eingetreten. Es wird darin betont, daß mindestens in allen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern ein solcher Arbeitsnachweis durch die Obrigkeit oder durch gemeinnützige Vereine ins Leben gerufen werden möge.

— Die Aussperrung in der Berliner Holzindustrie hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß nach dem Beschluß der gestrigen Versammlung der Holzindustriellen neben den Mitgliedern des Holzarbeiterverbandes auch die des sozialdemokratischen Fachvereins der Tischler und die des christlichen Holzarbeiterverbandes ausgesperrt werden. Das geschieht, weil die letzteren beiden Organisationen mit dem Holzarbeiterverband sich solidarisch erklärt haben. Die Zahl der Aussperrten ist nach dem Bericht aus Arbeiterkreisen jetzt auf 8000 in 680 Betrieben gekommen. Davon entfallen auf die Vororte ungefähr 50 Betriebe mit ca. 800 Arbeitern, auf Berlin 604 Betriebe mit 6122 Arbeitern. In der Versammlung der Holzindustriellen in der Andreasstraße wurde mitgeteilt, daß die Möbelhändler sich mit den Verbänden der Arbeitgeber solidarisch erklärt haben, und nur von solchen Tischlermeistern kaufen wollen, die sich den Beschlüssen angeschlossen. Auch die Drechslermeister haben sich mit den Holzindustriellen solidarisch erklärt. In einer Versammlung im Königsstädtischen Kasino wurde der Anschluß an den Arbeitgeberverband beschlossen. Die von den Holzindustriellen ausgesperrten Drechsler sollen nicht eingestellt werden.

— Gegen Wahlmogeleyen hat der Minister des Inneren in einem Erlaß an die Kreis- und Kommunalbehörden Folgendes bemerkt: Nach den Reichstagswahlen von 1903 haben zahlreiche Strafverfolgungen wegen Wahlfälschung gegen Personen durchgeführt werden müssen, die unter falschem Namen oder mehrfach in verschiedenen Wahlbezirken gewählt hatten. Die Wahlvorsteher sind berechtigt, von den zur Wahl erscheinenden Personen bei Zweifel über ihre Identität eine Legitimation zu verlangen und erscheinende Wähler, die neu zugezogen sind, oder von denen sonst anzunehmen ist, daß sie auch anderwärts in die Wählerliste eingetragen sind, in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß jedermann nur in einem Wahlbezirk und bei Haupt- und Stichwahl je nur einmal wählen darf. Jede Zuwiderhandlung ist zur Bestrafung anzuzeigen. Soffentlich geht man mit gleicher Entschiedenheit auch gegen wahlmogeleynde Wahlvorsteher vor.

— Eine Vollversammlung des Deutschen Handelstages ist für Mitte April in Aussicht genommen. Es sollen unter anderem erörtert werden: Weltpostporto, Eisenbahnverkehrsordnung, Postschiffverkehr, Warenzeichenschutz, Kolonien, Außenhandel, Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und Haftung des Staats für den durch seine Beamten zugefügten Schaden.

— Die „Paarung konservativen Geistes mit liberalem Geiste“, von welcher der Reichstanzler Fürst Bülow in seiner Wahlrede sprach und in Girschberg von einigen scheinliberalen Herren so eifrig angepöbelt wird, erinnert an die berühmte Schenswürdigkeit, die ein Schambudenbesitzer als das wunderbarste Erzeugnis einer Kreuzung zwischen Kaninchen und Perlhuhn den draußen stehenden Gassern anpries. Alle Bauern aus der Umgegend, die sich vor der Bude angesammelt hatten, wollten dieses Monstrum von Naturschau spielen sehen. In der Bude selbst wurde ihnen jedoch unter einem ungeheuren Wortschwall mitgeteilt, das phänomenale Kreuzungsprodukt sei leider vor kurzem eingegangen. Aber die Hauptsache, das Elternpaar, sei noch vorhanden und zur Besichtigung ausgestellt. Und so bewunderten die braven Bauern das in der Bude vorgezeigte Kaninchen und das gleichfalls vorgezeigte Perlhuhn, beide lebendig; und die hieheren Bauern konnten nicht genug staunen ob des unerhörten Ereignisses, daß aus der Paarung solcher Eltern ein niegesehenes Naturwunder hervorgegangen sei. Wir möchten das Monstrum sehen, das aus dem Paarungsgeschäft zwischen Reaktion und Liberalismus hervorgehen soll. Die Bauern-Naivität, die man früher für den unvermeidlichen Bestandteil jedes Jahrmarktstreibens ansah, ist ein rarere Artikel geworden. Daß der wirkliche, echte Liberalismus mit der konservativen Reaktion nichts, aber auch rein gar nichts gemein haben kann, versteht sich von selbst. Die Geschichte der Nationalliberalen, die den Versuch gemacht haben, zwischenrechts und links eine Mittelstellung einzunehmen, lehrt in beschämend trauriger Weise, daß Anpassungsversuche dieser Art nach rechts hin unfehlbar kläglich enden.

— Zufriedene Arbeiter kann die Sozialdemokratie nicht brauchen, das weiß man nach den ganzen Tendenzen der Sozialdemokratie. Es ist aber auch ganz gut, das durch eine Aeußerung eines der sozialdemokratischen Parteipäpste offiziell bestätigt zu sehen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erinnert daran, daß Singer in einer sozialdemokratischen Versammlung zu Halle a. S. im November 1903, als über die Beschaffung billiger Wohnungen für die Arbeiter beraten wurde, gesagt hat: „Es fällt mir nicht ein, dem Arbeiter eine besondere Wurst zu braten. Denn wenn er eine bessere Wohnung hat, so ist er zufriedener, und wenn er zufriedener ist, so ist er für unsere Zwecke nicht zu haben.“ Die Arbeiter können hieraus ersehen, daß sie positive Leistungen für ihre Wohlfahrt von der Sozialdemokratie nicht zu erwarten haben, da es ja das Parteinteresse erheischt, die Arbeiter unzufrieden zu erhalten.

— **Dernburg-Gründungen.** Kolonialdirektor Dernburg erklärte in seiner Rede zu München, daß bereits Privatkapital sich zur Verfügung gestellt habe, um die Bodenschätze von Südwestafrika zu heben und zu fördern. Es handelt sich hier angeblich um die Gründung mehrerer Gesellschaften, die auf Anregung Dernburgs nach seinem Vortrage vor dem deutschen Handelstag in Berlin zustande gekommen sind. Zunächst sollen Baumwoll- und Hanstkulturen gefördert sowie Bergwerke zur Hebung des Kupfergehalts in der Kolonie angelegt werden.

— **Ein evangelisches Famed.** Einen schier unglaublichen Fall von Intoleranz evangelischer Geistlichen veröffentlicht ein Bernergeroher Blatt. Wir finden dort die nachstehende Lokalnotiz:

Unter polizeilichem Schutz begraben wurde gestern nachmittag auf dem Johanniskirchhof die Leiche des am Freitag im Kreiskrankenhause an Blutvergiftung gestorbenen Lithographen Sonntag. S. war Katholik und hatte seinen Wohnsitz in der Johannisgemeinde. Da er aber als Katholik nicht zur Johannis-Kirchengemeinde gehörte, und da er im Kreiskrankenhause, das im Sprengel der Oberpfarrkirche liegt, gestorben war, verweigerte der Geistliche der Johannis-Kirche das Begräbnis auf dem Johannisfriedhofe und verwies die Angehörigen auf den Oberpfarrkirchhof. Auch der Pastor der Oberpfarrkirche wollte die Leiche nicht auf seinem Friedhofe aufnehmen, da nicht der zufällige Ort des Todes, sondern die Gemeinde, in der der Verstorbene seinen Wohnsitz hatte, für das Begräbnis maßgebend sei. Vergeblich suchte die Polizei zu vermitteln. Da Herr Konfistorialrat Rathmann bei seiner Weigerung beharrte, seinem Totengraber verbot, das Grab herzurichten und auch erklärte, den Kirchhof verschließen zu wollen, ließ gestern die Polizei durch den Totengraber einer anderen Kirche das Grab auf dem Johanniskirchhof herrichten und öffnete, als wirklich beim Eintreffen des Leichenzuges die Kirchhofstür verschlossen war, diese mit Gewalt.

Man entsinnt sich der allgemeinen Entrüstung, die das Vorgehen der katholischen Geistlichkeit im Fameder Kirchhofstreit hervorgerufen hat. Man sieht, die evangelischen Ketoten geben den Katholischen nichts nach. Was übrigens nicht erst durch den vorstehend mitgeteilten Fall zu beweisen war.

— **Landesverrat.** Ein Soldat des 112. Infanterieregiments wurde in Mülhausen verhaftet, der zwei französischen Herren die Lieferung des Gewehres neuesten Modells versprochen haben soll. Auch die beiden Franzosen wurden abgefaßt. Der Handel kam durch aufgefangene Briefe an den Tag.

— **Bündler und Konservative gegen einander.** Das Wahlkomitee für den freikonservativen Landtagsabgeordneten Löschner-Neuhof, welcher in der Ostbairisch dem konservativ-bündlerischen Kandidaten v. Dallwitz gegenübergestellt ist, sagt dem Bund der Landwirte in einem Wahlaufschuß folgende Wahrheiten:

„Leider wissen viele Bauern noch nicht, daß von ihren sauer verdienten Geldern, die sie an den Bund schicken, meist nur verkrahten Offizieren und Herren vom Adel das Bett gemacht wird. Das ist das Bezeichnende für den Bund, daß er eine bürgerliche Kandidatur in ganz gehässiger Weise bekämpft, während er die Kandidatur des Adels fördert, obgleich dem Bunde ca. 170 000 Kleingrundbesitzer und nur ca. 10 000 Großgrundbesitzer angehören. Ebenso wie Herr Löschner, ergeht es auch dem Bauerngutsbesitzer Stauffer im Wahlkreis Homburg-Musel und Herrn Fuhrmann im Kreise Osterburg-Stendal. Beide Herren fügten sich nicht der Bundesleitung. Herr Fuhrmann ist bereits aus dem Bunde ausgestoßen. Herr Stauffer wird es wohl nicht anders gegangen sein. Wie dort, so auch hier handelte die Bundesleitung getreu nach den Grundätzen der Sozialdemokratie: „Wer nicht pariert — liegt.“

— Die Aussperrung der Krefelder Färber ist durch die Verhandlungen zwischen den ausgesperrten Färbern, den Färbereibesitzern und den Arbeitgebern des Seidengewerbes, die in allen Teilen zu einer friedlichen Lösung der Streitfragen führte, beendet. Infolgedessen wird in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen.

Ausland.

Oesterreich - Ungarn.

Eine ungarische Kabinettskrisis wird angekündigt. Nach einer Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse“ aus Budapest sind Gerüchte von einer Demission des Ministers Andrássy und des ganzen Kabinetts wegen der Kolonyi-Affäre im Umlauf. Diese Gerüchte werden in den ernstesten Kreisen geglaubt. Für Dienstag nachmittag war ein Ministerrat einberufen, der über die Demission des Ministeriums beschließen sollte. Am Schlusse der Reichstags-Sitzung vom Dienstag nahm Kolonyi nicht mehr seinen Platz auf der Ministerbank ein.

Rußland.

Die Bemühungen der sozialistischen Partei, Dienstag zur Erinnerung an die Ereignisse vom 22. Januar 1905 in Petersburg einen Streik zu provozieren, hatten keinen Erfolg. Der Tag verlief überall ruhig und ohne Zwischenfälle. Wie mitgeteilt wird, haben in Char'kow, Warschau, Wien, Peking, Petersburg und anderen Städten nur einige Handelsbetriebe und Druckereien gefeiert. Ueberall herrschte Ordnung und Ruhe, außer in Lody, wo die meisten Fabriken feierten und die Türen geschlossen waren; auch die Reitungen erloschen nicht, doch setzten die Fabriken, in denen Arbeiter der demo-

Wähler des Wahlkreises Löwenberg! Wählt am 25. Januar Herrn Rektor Kopsch.

kräftigen Partei tätig sind, die Arbeit fort. In Petersburg und Moskau wurde mit ganz geringen Ausnahmen in der gewöhnlichen Weise gearbeitet. Die Ruhe war eine vollständige.

Marokko.

Der französische und spanische Botschafter in Berlin haben Dienstag dem Auswärtigen Amte Deutschlands eine gleichlautende Mitteilung übergeben, in der sie baldige Zurückziehung der französischen und spanischen Kriegsschiffe aus den marokkanischen Gewässern angekündigt wird. Die Mitteilung stellt mit Bestimmtheit fest, daß neuerdings die marokkanische Regierung selbst für die Besserung der Lage in Tanger und der näheren Umgebung Sorge getragen hat, weist dann auf die Notwendigkeit hin, die in der Akte von Algéciras vorgesehene Polizei mit Beschleunigung einzurichten. Staatssekretär von Tschirch und Voegendorff hat die Mitteilung mit dem Hinzufügen zur Kenntnis genommen, die deutsche Regierung werde das ihrige tun, um die Einführung der Polizei zu beschleunigen.

Tagesneuigkeiten.

Tötung eines Wildererers. Im Stadtwald von Waren in Pommern töteten Hamburger Jagdpächter einen wildernden Arbeiter durch Flintenschüsse. Die Schützen wurden verhaftet.

Schiffunglück im Nebel. Bei dichtem Nebel rannte in der Nähe des Leuchtschiffes von South Goodwin bei Dover der belgische Dampfer „Waderland“ von über 12 000 Tonnen mit 1000 Passagieren von Newhork nach Antwerpen den kleineren schottischen Dampfer „Mavorih Castle“ an und brachte ihn sofort zum Sinken; von dessen 20 Mann zählenden Besatzung ertranken vier. Bei Dun- geneß bohrte der Dampfer „Dazelbrook“ aus Grimsby den von Swansea nach Hamburg unterwegs befindlichen Dampfer „City of Dresden“ in den Grund. Die Besatzung von 16 Mann konnte sich in einem Boot nach Dover retten.

Neuer Riesendampfer. Die Hamburg-Amerika-Linie bestellte bei Harlan & Welf in Belfast einen neuen riesigen Dampfer, der ihre bisherigen größten Dampfer noch an Größe übertrifft und bei 500 Mann Besatzung 4250 Passagiere befördern kann. Die Geschwindigkeit soll 19 Knoten betragen. Außer allen modernen Einrichtungen des Komforts wird der Dampfer ein Schwimmbassin erhalten.

Eine Familienaffäre im italienischen Königshause. In der Florentiner „Gesellschaft“ beschäftigt man sich augenblicklich auf das lebhafteste mit dem Schicksal des Grafen von Turin, Prinzen Viktor von Italien, der als Generalmajor und Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade in Florenz residiert und den schönen alten Palazzo Pitti bewohnt, an den der herrliche Giardino Boboli stößt und dessen Gemäldegalerie so viele Kunstwerke von unermeßlichem Werte birgt. Der Graf von Turin, ein sehr lebenslustiger Herr von 36 Jahren, hat, wie man sich erzählt, jüngst bei einem Abstecher nach der Riviera das Unglück gehabt, im Spiel die Summe von — — sieben Millionen zu verlieren. Nun ist der Prinz zwar wohlhabend genug, um dieses kleine Mißgeschick mit einigen Entbehrungen zu verschmerzen, aber es heißt, daß sein Vetter, der König Viktor Emanuel, über den Leichtsinns des Prinzen derart aufgebracht ist, daß er beschlossen hat, ihn — nach berühmtem Muster — nach Afrika, in den Kolonialdienst zu entsenden.

Stiftung. Der Handelskammer zu Berlin hat Herr Rudolf Mosse den Betrag von 50 000 Mark zum Zwecke einer Stiftung zur Unterstützung von in Not geratenen Kaufleuten, deren Witwen und Waisen mit dem Wunsche zur Verfügung gestellt, daß diese als „Salomon Mosse-Stiftung“ seitens der Handelskammer verwaltet werde.

Ausbildung von Geistlichen in der Taubstummen- und Taubblindenanstalt. Um auch den Taubstummen in Zukunft die Segnungen der Kirche zuteil werden zu lassen, erhalten gegenwärtig an der ostpreussischen Provinzial-Taubstummenanstalt zu Königsberg neun evangelische Geistliche aus den verschiedensten Gegenden der Provinz eine Ausbildung in der Sprache der Taubstummen. Leiter des vorläufig auf vier Wochen berechneten Kurses ist der Taubstummenanstalts-Direktor Krafft. Die Geistlichen werden auch zum Verkehr mit Taubstummen ausgebildet, damit sie die Predigt vor ihnen und die Seelsorge an ihnen ausführen können.

Ein Eifersuchtsattentat. In Nizza wurde dieser Tage eine der bekanntesten Pariser Tänzerinnen, die Plastikerin „La Tanagra“, von ihrem verheirateten, arm gewordenen Liebhaber schwer verwundet. Der junge Madrider Patrizierjohn Don Juan Pachero hatte dieser Dame sein großartiges Vermögen zu Füßen gelegt und als er nichts mehr hatte, nahm sie einen anderen, in dessen Armen Pachero sie überfasste. Er stürzte mit einem scharfen Rasiermesser auf sie zu und brachte ihr eine tiefe Wunde in Kreuzform auf Stirne und Nase bei, so daß die Schöne auf immer gekennzeichnet ist.

1500 Menschen ertrunken! Eine ungeheure elementare Katastrophe wird aus Niederländisch-Indien gemeldet. Ein Telegramm aus dem Haag besagt: Die Flut, die die Südlüste der Insel Simenlu bei Atjeh zerstörte, ließ die Insel Simenluatsoet fast ganz versinken. Es sollen 1500 Personen umgekommen sein. Täglich finden heftige Erdbeben statt. Der Zivilgouverneur ist mit ärztlichem Hilfspersonal nach der Unglücksstätte abgereist.

Wahlhumor. Das Opladener Zentrumsorgan fördert angelehnt der Wahlagitation der gegnerischen Parteien folgende Stilblüte zu- tage: „Wir schauen stillbergnüt dem Ringkampf der politischen Athleten zu, die mit grimmen Cerberusmienen und wutplägendem Gejus die verdorbene Blutwurst ihrer gehirnlosen Zentrumschimpferei in ihrem politischen Flohsturz mit einer Hand stemmen!“ — In einem Flugblatt der Münchener Zentrumsparlei wird folgende fürchterliche Drohung ausgesprochen: „Zentrumswähler, schlägt mit eurem Stimmzettel den „Säbel Bonapartes“, mit dem man euch gedroht, in Hefen!“

Die Landesausstellung in Nürnberg hat nach einer Mitteilung der „Bos. Ztg.“ einen Fehlbetrag von 991,000 Mark, gleich 41 Proz. der Haftsumme ergeben.

Anonyme Briefschreiber. In Siegmars bei Chemnitz trieben seit 10 Jahren anonyme Briefschreiber ihr Unwesen und beleidigten zahlreiche angesehene Familien. Jetzt endlich sind diese Briefschreiber in Person des angesehenen Fabrikanten Henn und seiner Frau ermittelt worden. Beide gestanden ihre Täterschaft ein.

Große Kälte wird auch aus Rußland gemeldet. Sie ist bis auf 46 Grad Celsius gestiegen. Wegen Schneeberuhungen können auf den Südbahnen Züge nicht verkehren. Der Hafen von Odessa ist zugefroren, so daß die dort liegenden Dampfer einem Dampfer, der in der Nähe von Odessa Schiffbruch gelitten hat, nicht Hilfe bringen konnten. Zahlreiche Todesfälle werden durch Erfrieren gemeldet. Die Schulen wurden in verschiedenen Städten geschlossen. Der Frost hält auch noch in ganz Oesterreich unvermindert an. In Wien mußte die Rettungsgesellschaft in über 60 Fällen Hilfe leisten. Viele Leute brachen infolge des Frostes auf der Straße zusammen. Noch viel ärger ist die Kälte in Galizien. In Lemberg ist vor dem Militär- magazin ein Wachtposten erfroren.

Massen-Desertion. Im Bereiche der 16. Division (Trier) sind im abgelassenen Jahre 108 Fälle von Fahnenflucht vorgekommen. Die häufigen Desertionen, die hauptsächlich der Nähe der Landes- grenze zuzuschreiben sind, geben, wie der Verhandlungsführer in der letzten Kriegsgerichtsitzung mitteilte, Veranlassung, schärfere Strafen für Fahnenflucht eintreten zu lassen.

Ein ziemlich starkes Erdbeben wurde am Dienstag früh 4½ Uhr in Konstantinopel verspürt.

Locales und Provinzielles.

Sirshberg, 24. Januar 1907.

Unsere Korrespondenten und unsere Freunde in den einzelnen Ortschaften des Wahlkreises und der Nachbarwahlkreise, bitten wir, uns das Wahlergebnis am 25. Januar, abends, sofort nach Feststellung telegraphisch oder telephonisch oder auch, wo es schnell geht, durch besonderen Boten mitteilen zu wollen. Die Telegraphenämter und die Telephonämter müssen am Abend des Wahltages bis 12 Uhr offen bleiben. Die entscheidenden Kosten ersetzen wir natürlich gern. Telegramm-Adresse ist: Bote Sirshberg-schlesien. Auskunft über irgendwelche Wahlanglegenheiten kann am Freitag während der ganzen Wahlzeit jeder Wähler im Gasthof „zum goldenen Schwert“ erhalten. Am Abend des Wahltages erfolgt im „Knaak“ die Feststellung des Wahlergebnisses. Hierzu haben alle freisinnigen und liberalen Männer von Stadt und Land Zutritt.

* * *

(Umschau.) Aus den Mitteilungen der Handelskammer zu Breslau vom Januar heben wir die folgenden allgemein interessanten Ausführungen hervor:

Im Jahre 1906 wiesen entsprechend der allgemeinen Lage der deutschen Volkswirtschaft auch Handel und Industrie unseres Bezirkes eine rege Beschäftigung auf. Vor allem trug hierzu der sehr günstige Geschäftsgang der für Breslau an erster Stelle aus- schlaggebenden auswärtigen Wirtschaftsbereiche, des ober- und nieder- schlesischen Industriebezirkes, bei. Erzielte doch z. B. der Steinhöhlenbergbau im Oberbergamtsbezirk Breslau in den Monaten Januar bis November gegenüber den bereits sehr wesent- lich gewachsenen Zahlen des Vorjahres eine weitere Steigerung in der Förderung von mehr als 10 % und gegenüber dem Jahre 1904 sogar von 17 %. Auch die schlesische Landwirtschaft, die eine das Durchschnittsergebnis weit über- treffende Ernte machte, erfreute sich eines guten Jahres und erwies sich als sehr leistungsfähig.

Bei den außergewöhnlichen Ereignissen, die die wirtschaftliche Lage Rußlands beherrschen, trat der Einfluß der in Rußland vor- genommenen Zollerhöhungen böslich in den Hintergrund. Bei an- deren Staaten, und zwar besonders Oesterreich-Ungarn, machten sich die durch die neuen Handelsverträge herbeigeführten aus- ländischen Zollerhöhungen für viele Erwerbszweige unseres Bezirkes als eine wesentliche Verschlechterung

Wähler des Wahlkreises Landeshut - Jauer - Bolkenhain Wählt am 25. Januar Herrn Dr. Otto Hermes.

gegenüber dem bisherigen Zustande fühlbar. Verschiedenen Industriezweigen ist der Export abgenommen oder wenigstens völlig unlohend gemacht worden. Ohne Einbuße ist wohl kaum ein wichtigerer Erwerbszweig davongekommen. Charakteristisch sind die Verhältnisse der zahlreichen in unserem Bezirk betriebenen Papier verarbeitenden Gewerbe, die überwiegend auf dem Export aufgebaut sind. Ein Ersatz für die verloren gegangenen Absatzgebiete war trotz aller Bemühungen nicht zu schaffen. Die betreffenden Erwerbszweige sehen daher der Zukunft mit großer Sorge entgegen. Mit voller Schwere wird sich eine Verschlechterung der Exportbedingungen bei einem etwaigen Rückschlag in der wirtschaftlichen Entwicklung des Inlandes fühlbar machen. Es bleibt zu befürchten, daß in Zukunft wohl mit einer nicht unerheblichen Auswanderung der Industrie in das Ausland zu rechnen sein dürfte. Gerade unser Bezirk wird durch diese Umstände besonders schwer betroffen, da vor allem die für ihn wichtigsten ausländischen Absatzgebiete mit solchen Zollerhöhungen vorgegangen sind.

Zu diesen schon seit langer Zeit vorausgesehenen Schwierigkeiten kamen, so heißt es dann in dem Bericht weiter, im Laufe des Berichtsjahres für Handel und Industrie durch die Reichsfinanzreform neue hinzu. Die Projekte auf Erhöhung der indirekten Steuern für Bier und Tabak und auf Neueinführung einer Zigarettensteuer haben die beteiligten Gewerbebezweige lange auf das Neueste beunruhigt und in ihrer Entwicklung gehemmt; die tatsächlich erfolgte Steuererhöhung für Bier und Zigaretten hat in die Verhältnisse dieser Industriezweige scharf eingegriffen und sehr ungünstige Folgen heraufgeführt. Noch einschneidender waren für die Gesamtheit von Handel und Industrie die durch die neuen Verkehrssteuern auferlegten Opfer. Unsere moderne Zeit drängt gebieterisch auf eine möglichst Verbilligung des Verkehrs, wenn Deutschland auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig bleiben soll. Gerade für unseren Bezirk, der sowohl beim Personen- als beim Güterverkehr mit der Zurücklegung besonders weiter Strecken zu rechnen hat, ist die Fernhaltung von Verkehrsverteuerungen ein unbedingtes Erfordernis. Verkehrssteuern, wie die starke Verteuerung der Fahrkarten und die Belegung des Güterverkehrs durch den Frachtsattel, bedeuten eine Verteuerung des Betriebes, eine Erhöhung des Absatzes, besonders nach dem Auslande, eine Beeinträchtigung des Konsums, kurz eine Schädigung des Wirtschaftslebens und führen zu Verschärfungen zu Ungunsten exponierter Bezirke, wie des unsrigen. Entschieden muß auch dagegen Verwahrung eingelegt werden, daß die Hauptlast der „Reichsfinanzreform“ — (über deren Zustandekommen man jetzt bei uns in Hirschberg auf der rechten Seite jubelt,) — wiederum Handel und Industrie aufgebürdet worden ist.

Zur Wahlbewegung.

Wir wiederholen unsere dringende Mahnung, besonders unseren politischen Freunden gegenüber, morgen am Freitag möglichst zeitig zur Wahl zu gehen, einerseits deshalb, weil sonst der Andrang gegen Schluß der Wahlzeit leicht zu groß wird, sodas eine Anzahl Stimmen nicht mehr abgegeben werden können, weil um 7 Uhr geschlossen wird. — besonders aber auch deshalb, weil das Heranholen der Säumigen am späten Nachmittag dadurch erleichtert wird. Auch empfehlen wir, daß sich jeder zur Wahl nach Möglichkeit gleich einen Bekannten mitnimmt, besonders einen solchen, dem er ein gewisses Wohlgefallen zutraut, damit wäre auch schon ein ausdrückliches Stück Arbeit geleistet.

In Warmbrunn sprach Herr Dr. Ablaß am Montag vor einer Wählerversammlung von mehreren hundert Personen im „Weißen Adler“ in seiner bekannten glänzenden Form. Er entwickelte sein politisches Programm und behandelte mit ausführlicher Kritik, jedoch in durchaus unpersönlicher, sachlicher Form die Gegenkandidatur, die sich bekanntlich besonders dadurch verdächtig gemacht hat, daß gerade die am weitesten rechts stehenden Parteien sie so intensiv unterstützen, während im nationalliberalen Lager selbst die Kandidatur Kullner teilweise mit sehr gemischten Gefühlen be-

trachtet wird. Herr Wenke erläuterte die Verheerungen und Lügen der sozialdemokratischen Flugblätter, die in so schreiendem Widerspruch stehen zu den Auslassungen des „Vorwärts“ über das Auftreten des Abg. Ablaß im Reichstage anlässlich der Kolonialskandale. Herr Direktor Fraßcher in Hirschberg trat sodann noch warm für die Kandidatur Ablaß ein. Die Ausführungen des Kandidaten fanden reichen Beifall. In Zillertal hatten sich im Tyroler Gasthof am Dienstag natürlich wieder eine Anzahl Sozialdemokraten eingefunden, die zum Anfang wieder die lediglich für sie charakteristische „Stimmung“ zeigten. Allein Herr Wenke als Leiter der Versammlung hielt die Uebermütigen gut im Zaum und Herr Dr. Ablaß wurde ebenfalls ausgezeichnet mit den Segnern fertig, sodas auch diese Versammlung einen trefflichen Verlauf nahm.

Die königliche Regierung in Liegnitz, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hat mit Bezug auf die Reichstagswahlen folgende Verfügung erlassen: „Bei der bevorstehenden Reichstagswahl ist es unerlässliche Pflicht aller patriotisch Gesinnten, und muß somit in erster Linie besonders auch von den wahlberechtigten Beamten und Lehrern auf das bestimmteste erwartet werden, daß sie von ihrem Wahlrechte Gebrauch machen. Wegen etwa nötig werdender Dienst erleichterungen für die Lehrer an den Wahltagen haben wir anderweit bereits das Erforderliche veranlaßt.“

* * *

* (Die große liberale Wählerversammlung), die letzte vor der Wahl, die heute Donnerstagabend im Saale des Konzerthauses stattfindet und in der Herr Dr. Ablaß selbst sprechen wird, beginnt um 8 Uhr. Es dürfte angebracht sein, sich möglichst zeitig einen Platz zu sichern, da der Andrang ganz gewaltig zu werden verspricht.

* (Operette im Kunst- und Vereinshaus.) Auf die heute, Donnerstag, stattfindende Aufführung der Königin der Operetten, der „Fiedermaus“, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

* Fischbach, 23. Januar. (Wähler-Versammlung.) Einen geradezu glänzenden Verlauf hat Dank der unheimlichen Agitation des Herrn Amtsekretärs Henkel die gestern unter Leitung von Herrn Gutmann im Gerichtstretscham abgehaltene liberale Wählerversammlung genommen. Nachdem Herr Redakteur Werth in fünfviertelstündiger Rede das freisinnige Programm entwickelt, fühlte Herr Amtsekretär Henkel in sich den Verus, für die Kandidatur Kullner in die Brezje zu springen. Herr Werth, so meinte er, habe sehr viel von Kolonialpolitik gesprochen, davon aber verstanden die Fischbacher herzlich wenig. Es sei deshalb falsch, daß der „Vote“ sich gegen die Einführung kolonialer Fragen in den Volksschulunterricht ausgesprochen habe. Der „Vote“ leiste an Verbesserer überhaupt das Menschenmögliche. Weshalb schreibe er immer wieder über das Wildschadengesetz. Dieses Gesetz werde doch nicht geändert werden. Alles Neben sei daher überflüssig. Herr Henkel kam in der Versammlung mit seiner Weisheit allerdings recht übel an. Ein Mann nach dem andern erhob sich, um dem Herrn Amtsekretär den Kopf zu waschen und einen Kübel kalten Wassers nach dem andern unter trümischer Heiterkeit dem Herrn über den Kopf zu gießen. Wenn die Fischbacher Wähler, so meinte unter übelnder Zustimmung der Versammelten der eine, zu dumm sein, um die Kolonialpolitik zu begreifen, wie könne man dann Schulkindern zumuten, sich mit Kolonialpolitik zu befassen. Lesen, Schreiben und Rechnen sei in der Schule zu treiben, aber nicht Politik. Ein anderer wieder erklärte, daß das Wildschadengesetz freilich nicht geändert werden würde, wenn Herr — Kullner in den Reichstag gewählt würde. Von Ablaß aber wisse man, daß er sich der kleinen Weisheit annehme. Ein Dritter schließlich meinte unter brausendem Beifall, Herr Henkel könne sich beruhigen. Die Fischbacher seien reise Männer, ließen sich von Niemand verheßen und bildeten sich ihr Urteil selbst. Kurzum, Herr Henkel saß in der dicksten Patzsch und geriet noch tiefer herein, als er in seiner ganzen Hilflosigkeit einem der Redner aus der Versammlung mit erhobener Stimme und in nicht mißzudeutender Weise erklärte, er werde sich diesen und seine Ausführungen „sehr notieren“. Herr Redakteur Werth konnte sich nach dieser glänzenden Abfuhr, die sich Herr Henkel geholt, auf die kurze Bemerkung beschränken, daß er noch nie einen Herrn Amtsekretär gesehen habe, der derartig von schlichten Leuten zugelegt und eingewickelt worden sei wie heute Herr Henkel. Am übrigen sei er dem Herrn von ganzen Herzen dankbar. Wenn er (Werth) sechs Stunden mit Engelszungen geredet hätte, so schlagend wie Herr Henkel, hätte er den Anwesenden die volksfäbliche Politik der um Kullner versammelten Parteien doch nicht klar zu machen verstanden. Mit einem aus der Versammlung ausgebrachten, begeistert aufgenommenen Hoch auf Dr. Ablaß und dem Gefühl tiefster Dankbarkeit für den unheimlichen freisinnigen Wahlführer Henkel wurde die Versammlung geschlossen.

G. & W. Ruppert Herisdorf Stonsdorf i. Rsg. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte den weltbekanntesten Stonsdorfer Kräuter-Bitter feinen Gebirgs-Kräuter-Liqueur ausgezeichnet durch Staatsmedaille. erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren und delikatesse-Geschäften.

t. Giersdorf, 22. Januar. (Vereinsleben.) Am Sonntag feierte der hiesige Gewerkeverein im Gerichtskreishaus sein Christbaumfest, welches sehr gut besucht war. Vom Vorsitzenden H. Mai wurden die Anwesenden begrüßt, es wurde ein dreifaches Hoch auf den Verband des Gewerkevereins ausgebracht. Hierauf ergriff Herr Pastor Goev das Wort und schilderte die Bedeutung des Gewerkevereins und des Christbaumfestes. Es folgte eine Verlosung geschenkter Gegenstände, wobei ein recht beträchtlicher Reinertrag erzielt wurde. Ein gemüthliches Tanzkränzchen hielt die Anwesenden noch längere Zeit beisammen. Neu traten vier Mann bei. — Der hiesige Militär-Vereinsverein feiert den Geburtstag des Kaisers am Sonnabend, den 26. d. M., durch Theater und Ball, Sonntag, den 27. d. M., findet Kirchenparade statt.

e. Kieselwald, 22. Januar. (Verschiebenes.) Die hiesige R.-G.-B.-Ortsgruppe hielt in Glumms Gasthof ihre Generalversammlung ab. Die Tätigkeit war im vergangenen Jahre besonders rege, indem mehrere Wege neu angelegt bzw. ausgebaut wurden. Auch wurden drei neue Bänke, drei steinerne und zwölf hölzerne Begleiter errichtet. Die Auktionsstelle erledigte 463 Anfragen und versandte 118 Broschüren. Die Zahl der Fremden betrug im Jahre 1906: 736 Personen. In den Vorstand wurde als Kassierer neu Förster Birke gewählt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 40. Die Einnahme ergab 818,80 M., die Ausgabe 272,20 M., so daß ein Bestand von 46,60 M. verblieb. — Der hiesige Ortsverein, der die Wege innerhalb des Ortes in Ordnung hält, zählt 54 Mitglieder. Seine Einnahme betrug 254,17 M., die Ausgabe 242,50 M. Zum 24. Februar soll das 5. Stiftungsfest durch Theater und Ball gefeiert werden. — Infolge der überaus strengen Kälte sieht man jetzt abends ganze Rudel von Hirschen, Rehen und Hasen in den Obfjärten, die darin nicht geringen Schaden anrichten. Trotz der täglichen Kälte scheint die Not unter dem Wilde recht groß zu sein. — Bei der heute vom Grafen Schaffgotsch veranstalteten Hirschjagd im hiesigen Forstrevier wurden sechs starke Stiere erlegt.

e. Petersdorf, 22. Januar. (Der hiesige Militärverein) feiert Sonnabend, den 26. Januar, in Brenkels Gasthof „zum goldenen Stern“ Kaisers Geburtstag. Zur Aufführung gelangen die Einakter „Mänöverleben“ und „Der geheimnisvolle Brief“.

d. Kupferberg, 23. Januar. (Stadtverordneten - Sitzung.) — **Turnverein. —** Aufführung.) In einer Sitzung der Stadtverordneten am Montag abend wurden von Bürgermeister Schütz die neu- bzw. wiedergewählten Mitglieder des Kollegiums und zwar Apotheker Curt Hönisch und Hausbesitzer Zimmermann, Michalle bzw. Bezirksförstereiführer Paul Grabs und Kaufmann Georg Götter eingeführt und verpflichtet. — Der Männer-Turnverein beging Sonntag im „Schwarzen Adler“ sein Stiftungsfest. Nach der Festansprache bot die Turnerpöffe „Ein famoses Quartier“ viel Stoff zur Heiterkeit, ebenso das Solo „Alfreds Turnreise“ und das Turnspiel „Stark und stramm“. Bei heiteren Vorträgen und Ball verlief die zahlreich besuchte Veranstaltung in schönster Weise. — Die freiwillige Feuerwehr begeht Sonntag, den 10. Februar ihr Stiftungsfest im „Schwarzen Adler“; zur Aufführung gelangt u. a. ein vom Kamerad A. Schier verfaßtes Stück „Moderne Lebensbilder“, Volksstück mit Gesang in drei Aufzügen, Musik von Bernhard v. See-Berlin, das bereits an auswärtigen Bühnen mit Erfolg gegeben worden.

Gleiwitz, 22. Januar. (Einweihung der Maschinenbau- und Hüttenkunde.) Die feierliche Einweihung und Uebergabe des von der Stadt Gleiwitz neu errichteten Gebäudes für die königliche Maschinenbau- und Hüttenkunde, welches bereits seit dem 7. d. M. zu Unterrichtszwecken verwendet wird, ist heute mittag vollzogen worden.

Briefkasten der Redaktion.

Kupferberg. Der Wahlkreis Hirschberg-Schönau ist von jeher liberal im Reichstag vertreten gewesen. Es wurden gezählt:

1871	Kampff	mit 6890	gegen 3538	konf. Stimmen	(Gräbenitz).
1874	"	5912	"	3227	" (von Neuh).
1876	Bunjen	" 6095	"	1863	" (Nothenhan).
1877	"	" 6108	"	1802	" (Nothenhan).
1878	"	" 8100	"	5548	" (in Stichwahl geg. Stolberg).
1881	"	" 9303	"	2523	" (Nothenhan).
1884	"	" 7681	"	3389	" (Goering).
1885	Barth	" 6057	"	2881	" (Goering).
1887	"	" 10586	"	3992	nat.-lib. Stimmen (Schenken-dorf).
1890	"	" 9325	"	2263	konf. Stimmen (Vängner).
1893	"	" 8039	"	3838	" (Baensch-Schmidtlein).
1898	Wiel	" 10169	"	4299	" (Baensch-Schmidtlein).
1903	Wlach	" 11112	"	5676	sozialdemokratische Stimmen (Feldmann).

L. N. Auch wir vermögen aus den Jahresberichten der Handelskammer nur festzustellen, daß Herr Kommerzienrat Füllner in 16 von den 17 in den Jahren 1903 bis 1905 abgehaltenen Handelskammer-sitzungen gefehlt hat.

Hübezahl. Vesten Dank! Nennen Sie uns Ihren Namen. Er wird Redaktionsgeheimnis bleiben.

Literarisches.

— **Der Kunstwart.** Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgeber Ferdinand We-narius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Viertel-jährlich 3,50 Mark, das einzelne Heft 70 Pfg.) Inhalt des zweiten Jahreshestes 1907: Vier Denkmäler. Von Wilhelm Bode. — Mo-derne Balladen. Vom Herausgeber. — Musikbücherei. Von Richard Batka. — Die Werke und wir. 3. „Die Penaten“ von Albert Belli. Vom Herausgeber. — Lose Blätter: Moderne Balladen von Lilien-cron; Münchhausen; Gerhard Seeliger; Zielo. — Rundschau: Un-klare Schlagworte 3. Neue Gedichte. Neue Erzählungen. Neue Dramen. Shakespeares Erledigung. Vom Dilettanten 3. Berliner Theater. Ratgeber fürs Dorftheater. Vom Idealismus in der Kunst. Berliner Musik. Violoncellmusik aus der Zeit von Haydn bis Mendelssohn 2. Musikfeste. Vom tonangebenden Durchschnitts-menschen. Der Geschmack im Alltag 2. Eisblumen. Dank. — Bilderbeilagen: Pierre Jean David, Goethe-Kopf. Carl Johannsson Winterlandschaft. Pierre Jean David, Goethe-Büste. Sieben Ab-bildungen zu dem Aufsatz „Weibliche Handarbeiten“. — Noten-beilage: C. F. Reichardt, Das Lösegeld.

— **Meher, D. A.,** Professor in Zürich, Was uns Jesus heute ist. (Religionsgeschichtliche Volksbücher, herausgegeben von Dr. F. M. Schiele in Tübingen.) 50 Pfg., kartoniert 75 Pfg. Die Ausgabe gebunden 1,50 M. Abonnenten erhalten das Monatsblatt „Die Religion in Geschichte und Gegenwart“ unberechnet. Tü-bingen 1907, Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebel).

Beste Telegramme.

Die Dänen in Schleswig.

Kopenhagen, 23. Januar. Das Regierungsblatt „Nöbenhavn“ schreibt zu dem deutsch-dänischen Verträge bezüglich der nordschles-wigischen Ostantennefrage: Der Vertrag darf sicher als eins der be-deutungsvollsten Ereignisse in der Geschichte zwischen Dänemark und Deutschland seit 1864 bezeichnet werden. Er trägt die Möglichkeit in sich, eine Scheide zwischen der Vergangenheit und Zukunft zu werden. Wir glauben, daß in dem abgeschlossenen Uebereinkommen die deutsche Regierung so viel redlichen Willen zeigte, daß man das Recht hat, zu erwarten, daß auch in der Sprachenfrage, welche von beiden Seiten Besonnenheit und Ruhe fordert, in gerechter Weise Rücksicht genommen wird. Daß Tausende von Dänisch-Sprechenden jetzt endlich ein Heim gefunden haben, ist für uns ein entscheidender Schritt vorwärts in der Klärung der Verhältnisse zwischen Deutschland und dem dänischen Volke.

Der Dresdner Graf.

Berlin, 23. Januar. In der heutigen Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin I gegen den Grafen Büdler-Alein-Fischire wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten be-antragte der Staatsanwalt, den Angeklagten auf seinen Geistes-zustand untersuchen zu lassen. Der Gerichtshof lehnte den Antrag ab und beschloß, die Verhandlung zum Zwecke der Ladung neuer Zeugen zu vertagen.

Der Kaiser und die Wahl.

Berlin, 23. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt mit Bezug auf eine Nachricht der Londoner „Daily Mail“ über eine Rede des Kaisers, die dieser bei dem Essen der Berliner Landwehr- und Reserveoffiziere über politische Fragen, insbesondere die Reichstags-wahlen, angeblich gehalten haben soll: Wir erklären, daß diese Nachricht in allen Stücken vollständig erfunden ist. Der Kaiser hat bei dem Essen überhaupt keine Rede gehalten und in seinen Ge-sprächen weder die innere noch die äußere Politik irgendetwas berührt. Die Nachricht zeigt wieder die große Leichtfertigkeit, mit der ange-bliche Aeußerungen des Kaisers weiter verbreitet werden, ohne daß sich die Verbreiter, wie es doch eigentlich ihre Pflicht ist, nach dem wirklichen Sachverhalt vorher erkundigen.

Der Ministerstempel in Ungarn.

Budapest, 23. Januar. Die Blätter beurteilen die Lage über-wiegend pessimistisch. Ein Teil der Blätter ist der Ansicht, daß das Zusammenwirken Polonhis und Andrássy in einem Kabinett un-möglich sei. Die Anhänger Polonhis erklären jedoch, er dürfe nicht demissionieren, da seine Abdankung unter diesen Umständen einer Verurteilung gleich komme. Kossuth hielt im Klub der Unabhängig-keitspartei eine Ansprache, in der auf die Verdienste Polonhis hin-wies, den die Partei mit aller Kraft unterstützen müsse, da der An-sturm der Gegner Polonhis indirekt gegen die Unabhängigkeitspartei und gegen die Koalition sich richte. Eine Anzahl der Mitglieder der Unabhängigkeitspartei veröffentlichten jedoch eine Erklärung, in der sie dagegen Widerspruch erheben, daß sie dem Justizminister ihr Ver-trauen zugesprochen hätten und die Forderung stellen, Polonhi solle eine Klärung seiner Affaire durch das Urteil der Gerichte herbei-führen.

Rußland.

Warschau, 23. Januar. Gestern wurde in vielen Bädereien nicht gearbeitet. In der Stadt herrscht Brotmangel.

Moskau a. Don, 23. Januar. Auf dem großen Gute der Aktien-

Unglücksfälle und Verbrechen.

Nürnberg, 23. Januar. Heute Nacht haben zwei Schwestern, die

Augsburg, 23. Januar. Dem ausfahrenden Orientexpresszug 12

München, 23. Januar. Heute morgen schoß in einem hiesigen

Plauen, 23. Januar. Wie der „Boigtländische Anzeiger“ aus

Verschiedenes.

Berlin, 23. Januar. Der starke Frost hält an. An einigen

Kom, 23. Januar. Heute Nacht 1 Uhr 25 Minuten wurden in

San Francisco, 23. Januar. Aufgrund von Anweisungen aus

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 23. Januar. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr

Die bessere Haltung des amerikanischen Effektenmarktes hat wieder

Von fremden Renten waren 4 1/2 Prozent. Polnische Wandbriefe

Auf dem Kaffe-Industriemarkt war es sehr ruhig. Zement nicht

Banken wenig verändert: Diskontobank — 1/2 Prozent.

Kaffe-Kurse: Laurahütte 245 bis 244, Donnerstagsmarchhütte 286,

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 23. Januar. Da der Verlauf der gestrigen Auslands-

Gelsenkirchener 1/2 Prozent nach. In Bankaktien erreichten die Rück-

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 23. Januar. Der äußerst strenge Frost und weitere Keim-

Kohlenverladungen.

Oberschlesien 21. Jan. 7468 Wagen 1906: 124 + 7344

Eingesandt!

Junge Kaufleute u. Privatangestellte vom Freie Hirschberg-Schönau.

Der Wahltag rückt immer näher. Wollt Ihr ein Gesetz für

Herrn Dr. Ablass in Hirschberg

Dieser Herr hat stets Wort gehalten bei Allem, was er ver-

Kaufleute, Kollegen macht die Augen auf, wer wird auch

Denkt an Euer Wohl, wählet also den Vertreter Eurer In-

Rechtsanwalt Dr. Ablass

in Hirschberg.

O. S.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

Table with weather data for 22. Januar and 23. Januar, including Barometer, Thermometer, and Feuchtigkeits readings.

Giergen zwei Beiblätter.

Wannortlich gemäß § 7 des Pressgesetzes für den politischen Teil, u. t. bis zur Druck- „Sofales und Provinzialles“ sowie für die Rubriken „Tages-Neuigkeiten“ und

Auf zur Wahl!

Der 25. Januar ist von höchster Bedeutung für die Geschichte des deutschen Volkes; er entscheidet über das Ansehen des deutschen Volkes im Räte der Völker, über wichtige Steuer- und Wirtschaftsfragen, über Rechte und Freiheiten der deutschen Staatsbürger.

Der Kandidat der Parteien der Rechten, Herr Kommerzienrat Füllner, vermeidet es, über die entscheidenden Tagesfragen zu sprechen, klare Stellung zu ihnen zu nehmen. Nach den Ausführungen seiner steten Begleiter und Gehilfen ist es ganz unmöglich, sich eine klare Vorstellung von den Bestrebungen des Kandidaten der Rechten zu machen.

Der Kandidat der Sozialdemokratie, Redakteur Albert, hat sich durch sein persönliches Auftreten unmöglich im Riesengebirge gemacht.

Dagegen hat in ebenso sachlicher, wie klarer und bestimmter Weise unser Kandidat

Rechtsanwalt Dr. Ablass

seine Stellung zu den Tagesfragen und die Grundsätze für seine politische Tätigkeit entwickelt.

Wer eintritt dafür, daß unsere kämpfenden Truppen in Südwestafrika nicht im Stich gelassen werden, daß aber die bisherige **Miswirtschaft beseitigt**, daß das Geld der Steuerzahler nicht verpulvert und eine vernünftige Kolonialpolitik zum Segen der Kolonien, der eingeborenen Bevölkerung und des Mutterlandes betrieben wird, der wähle

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Wer eintritt für Rechte und Freiheiten des Volkes, für Erhaltung unseres Reichstagswahlrechts, für Koalitionsfreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht, für gleiches Recht für Alle, ohne Unterschied von Partei, Stand und Glauben, der wähle

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Wer es billigt, daß unser bisheriger Abgeordneter als Vertreter aller Stände und Berufe, neben der Vertretung der Interessen der Landwirte, Handwerker, Kaufleute und Arbeiter auch ein warmes Herz für die Interessen der Privat- und Gemeindebeamten, der Förster, Post- und Eisenbahnbeamten, auch der Lehrer, betätigt hat, der wähle

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Wer Gerechtigkeit im Steuerwesen, Entlastung der wirtschaftlich Schwachen, stärkere Heranziehung der Besitzenden durch Reichsvermögenssteuer oder progressive Reichseinkommensteuer, wer keine Lieblingskinder, (Brenner mit 47 Millionen jährlicher Liebesgaben Großherren usw.) und keine Brüggelknaben (Brau- und Tabakindustrie, Gastwirte, Handwerker, gewerblicher Mittelstand) will, der wähle

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Wer bekämpft die einseitige, rücksichtslose Interessenpolitik der Parteien des Großkapitals und die Klassenpolitik der Sozialdemokratie, aber eintritt für den Ausgleich der wirtschaftlichen Gegensätze, der wähle

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Wer im Interesse von Religion und Politik die Verquickung beider zum Schaden der Religion und Politik bedauert, aber Achtung der Konfessionen gegen einander, wahre Duldung und Toleranz und religiöse Freiheit für jedermann erstrebt, der wähle

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Wer mit unserm Kandidaten seine ganze Kraft einsetzen will in Treue zum Volk, Kaiser und Reich für des Vaterlandes Wohlfahrt, der wähle am 25. Januar

Rechtsanwalt Dr. Ablass.

Liberaler Wählerversammlung!

Donnerstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr,
 im Saale des Konzerthauses zu Hirschberg
 öffentlicher Vortrag des bisherig. Reichstagsabgeordn. des Wahlkreises Hirschberg-Schönan
Rechtsanwalt Dr. Ablass

über die Aufgaben des neuen Reichstages.

Die Wähler aller bürgerlichen Parteien von Hirschberg, Cunnersdorf, Schwarzbach, Hartau, Straupitz und den umliegenden Ortschaften sind eingeladen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Ziehung 20.—23. Februar
 in Berlin im Dienstgebäude der Kgl.
 General-Lotterie-Direktion.

Wohlfahrts-Lose **A 30**
M. 3. PE.
 (Porto u. Liste 30 Pf. extra) z. Zwecken
 der deutschen Schutzgebiete.
 12 977 Geldgewinne, zusammen M.:

490000
 Hauptgewinne: Mark

75000

50000

25000

15000

3 · 5000 = 15000

10 · 2000 = 20000

20 · 1000 = 20000

40 · 500 = 20000

100 · 200 = 20000

200 · 100 = 20000

600 · 50 = 30000

3000 · 30 = 90000

9000 · 10 = 90000

Anzahl der Lose 420 000.

Lose bei Kgl. Lotterie-Einnahmern
 und durch Plakate kenntlichen Ver-
 kaufsstellen. Wo nicht, versendet
 diese Lose die

Lose-Vertriebs-Ges. Kgl.
 Preuss. Lotterie-Einnah-
 mer, G. m. b. H., Berlin,
 Monbijouplatz 1.

Öffentliche Wählerversammlung

Donnerstag, den 24. Januar 1907, abds. 7¹/₂ Uhr,
 im Saale des Gasthofes zur Stadt Friedeberg

in Rabishau

für Rabishau, Gayne, Birngrüt und Umgegend.
 Politischer Vortrag des bisherigen Reichstagsabgeordneten
 Rektor **Kopsch**, Berlin.

Alle Wähler sind hierzu eingeladen.
 Der Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei
 des Kreises Löwenberg.

Die auf der **Versteigerung** gekauften
 Schuhwaren sind eingetroffen und offeriere

circa 3000 Paar

diverse Schuhe und Pantoffeln vom einfachsten bis zum ele-
 gantesten Genre in fast allen Lederarten und Größen. Für
 Herren, Damen, Konfirmanden und Kinder. Für letztere
 speziell warm gefütterte allerliebste Leder- und Filzschuhe
 dabei. — Bemerte noch, daß ich noch nie eine solche Aus-
 wahl und gutes Sortiment wie dieses Mal in meinem Besitz
 hatte, und da mir schon wieder anderes großes Unter-
 nehmen angeboten, ich schnell Geld machen muß und daher
 billig loschläge.

Durch den Leichtsinne eines Anderen kam ich in den
 Besitz von circa

200 Stück Herren-Cylinderhüte,

rarer als bessere und beste Qualitäten und ganz moderne,
 frische Sachen und verkaufe, so lange Vorrat reicht, zum
 ausführen

Stück für Stück à Mk. 2,75.

Jeder Käufer eines Cylinderhutes erhält einen Gut-
 farton dazu gratis (reeller Verkaufspreis der Hüte 5 bis
 12 Mark à Stück).

Alle anderen Waren billigt.

Firma G. Herrmann,
 Alte Herrenstr. 21 u. Alte Herrenstr. u. Promenad.-Ecke.



!! Schön oder häßlich !!

Amsonit d. vielbegehrte Buch: Wie
 beseitige ich schnell u. sicher Bus-
 steln, Fiedeln, Sommerpross., rote
 Hände, rote Nasen usw. usw. Wie
 erziele ich leicht und schnell einen
 vornehmen Teint, zarte Haut?
 Wie erhalte ich mich lange jung?
 Ganz vorzügliche Winke u. prak-
 tische Ratsschläge. Amsonit ver-
 langen von Verlag Corania,
 Berlin SW. 47.

Bettmässen

(auch **Bosennässen**) beseitigt
 sofort unt. Garantie Retourmarke,
 Alter und Geschlechtsangabe er-
 beten. Auskunft kostenlos: In-
 stitut „Aesonlap“, Stadthof 371
 (Bayern).

Eine gute Zither mit Schule
 zum Lernen billig zu verkaufen
 Neupfere Burgstraße 17.

Patriotische Lieder

hält Lagerorten

Buchdruckerei

„Bote a. d. Nsgb.“

lokales und Provinzielles.

d. (Die freie Vereinigung selbständiger Tischlermeister im Riesengebirge) hielt Montag Abend im Gasthof „zum schwarzen Hock“ eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Dampfischlereibesitzer Rudolph, mit besten Wünschen für ein ersprießliches Wirken des jungen Vereins im neuen Jahre eröffnet wurde. Vier Mitglieder traten der Vereinigung bei, die somit 56 Mitglieder zählt. Vorgelegt wurden zunächst die zu verteilenden Flugblätter und Anschriften bezügl. der in letzter Sitzung von den Mitgliedern beschlossenen Erhöhung der Fabrikatspreise, die vom Vorsitzenden eingehend begründet wurden. Er zeigte an der Hand von Kalkulationen, daß viele Tischlereien in letzter Zeit fast ohne Verdienst betrieben worden und die wenigsten der Kleineren Meißter vorwärts gekommen seien. Weiter legte Herr Rudolph gedruckte Kalkulationsentwürfe für Bauarbeiten (Fenster und Türen) vor, die durch Herrn Techniker Kobaschik erläutert wurden. In nächster Zeit werden ferner Kalkulationen für Möbel vom Vorstände herausgegeben werden. — Sodann zeigte der Vorsitzende inbezug auf behördlich zu verbindende Arbeiten, wie schwierig es oft ist, die Preise dieser Arbeiten richtig zu kalkulieren, da in den Bedingungen meist noch eine Anzahl von Nebenleistungen enthalten sind, die schließlich doch Einfluß auf den Gesamtpreis haben. Ferner wurde aus der Versammlung heraus darüber gesagt, daß bei noch so geringfügigen Arbeiten erst Kostenanschläge, oft von mehreren Lieferanten eingefordert würden. — Als Vereinslokal wurde der Gasthof „zum schwarzen Hock“ bestimmt; die Sitzungen finden an jedem ersten Montag im Monat statt. Schließlich wies der Vorsitzende auf den in Diegnitz voriger Woche abgehaltenen Weizkursus hin, hoffend, daß ein solcher in Hirschberg folgen wird.

(Von der Prinz Heinrich-Bande) wird uns unterm 23. von 7 Uhr früh ein Barometerstand von 655 mm gemeldet (normal 642 mm), also 8 mm mehr als an vorigen Tage. Es herrscht eine Temperatur von — 17 Grad Celsius und bei klarer Fernsicht Südostwind. Die Sportverhältnisse sind tadellos.

(Das Fest der silbernen Hochzeit) sowie sein 25jähriges Geschäftsjubiläum beging heute der in weiten Kreisen bekannte Korbmacher Hermann Gerber, Markt 31. Gleichzeitig ist er seit 25 Jahren ununterbrochen Abonnent des „Boten aus dem Riesengebirge“. — Noch weiter so 50 Jahre! Wir gratulieren!

Arnsdorf, 23. Januar. (Standesamt.) Der Gastwirt Georg Neumann zu Arnsdorf ist zum Standesbeamten und der Gemeindefreiber Gustav Reinsch zum Standesbeamten-Stellvertreter des Standesamtsbezirks Arnsdorf ernannt worden.

Wüstewalderdorf, 21. Januar. (Aufsehen erregte) heute die Verhaftung eines Angehörigen der Veredlungsanstalt der Firma Weiskopf, Hartmann & Wiesen. Der Betreffende verwaltete seit mehreren Jahren die Kasse des Arbeiter-Erholungshauses der genannten Firma und hat wie verlautet 5800 Mark für seine eigenen Zwecke verwandt. Die Familie des Verhafteten ist dabei in große Not geraten.

W. Goldberg, 22. Januar. (Aufführung des „Dorfthrann“.) Die zum größten Teile von Mitgliedern des Lehrervereins an zwei Abenden hintereinander zur Aufführung gebrachte Bauernkomödie „Der Dorfthrann“ von Hoppe hat allgemeinen Beifall gefunden und jedes Mal ein ausverkauftes Haus gehabt, so daß dem Fonds zur Errichtung eines Trophendörfer-Denkmal ein erheblicher Beitrag zirka 400 Mark zufließt.

St. Striegau, 22. Januar. (Besitzwechsel.) Das Konzert- und Theater-Etablissement „Fürst Bismarck“, bisheriger Besitzer Gastwirt B. Sauer, ist von dem Gasthofbesitzer Trachsel aus Groß-Rosen für den Preis von 94 000 Mark käuflich erworben worden.

Bunzlau, 22. Januar. (Erhöhung der Beamtgehälter.) Die hiesigen städtischen Beamten hatten an den Magistrat die Bitte um Erhöhung ihrer Gehaltsbezüge gerichtet und das Gesuch mit dem Hinweis auf die Preissteigerung fast aller Lebensmittel begründet. Der Magistrat hat der Bitte entsprochen und die erhöhten Gehälter sind bereits in Haushaltsplan für das Etatsjahr 1907 eingestellt. Mit Ausnahme der beforderten Magistratsmitglieder ist allen mit Pensionsberechtigung angestellten städtischen Beamten eine Aufbesserung von 5 Prozent der bisherigen Gehaltsbezüge gewährt worden. Den hier beschäftigten Bureauassistenten wurde das Anfangsgehalt von 1000 auf 1200 Mark, den Kanzlisten von 750 auf 900 Mark erhöht. Dem Malbeamtenvorsteher wurde eine persönliche Zulage von 100 Mark zugewilligt. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit je 1 081 000 Mark ab. Obwohl die Ausgaben gegen das Vorjahr nicht unwesentlich sich gesteigert haben, werden die Steuerzuschläge im Jahre 1907 nicht erhöht werden. Bunzlau behält die niedrigen Sätze von 100 Proz. der Gemeindeeinkommen- und 100 Proz. der Realsteuern.

Feuilleton.

Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Von Mark Eastwood. Deutsch von L. v. D.

(3. Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Wie vorausgesehen gewesen, machte sein ältester Jüngling dem neuen Lehrer einiges zu schaffen. Gleich das erste Mal, als die Anaken zur Stunde erschienen, gab es einen kleinen Tanz mit Miska. Dieser hatte sich, als müsse es so sein, den bequemsten

Stuhl herangeschoben und räkelte sich darin mit einer Miene, die zwischen Trotz und gemachter Gleichgültigkeit die Mitte hielt. Wortlos richtete Rittberg einen langen Blick auf ihn; eine ganze Weile hielt der Junge diesen aus und erwiderte ihn mit seinen scharfen grauen Augen — den Augen seines Vaters. Dann aber stieg ihm das hitzige Blut in die Schläfen und er wandte sich weg; worauf Rittberg mit langsamem und deutlicher Betonung sagte:

„Miska, ist Dir die deutsche Sprache geläufig genug, um zu verstehen, was ich sage?“

„Ja — ja, wir beide wissen das Deutsche ganz gut.“ warf Manja eifrig dazwischen. Rittberg hob die Hand.

„Ich habe Deinen Bruder gefragt, nicht Dich. Nun, Miska, ich warte auf Deine Antwort!“

„Ja, ich habe gelernt — ich verstehe — ein wenig.“ Klang es zögernd zurück.

„Gut. Ehe wir also an die Arbeit gehen, mein Junge, stelle mal diesen Stuhl an seinen Platz zurück und nimm Dir den da, mit der geraden Lehne.“

„Danke, ich bin ganz gut hier — ich ziehe diesen vor.“

In Rittbergs Augen blitzte es auf.

„Miska, Du mußt mich nicht mißverstehen; ich verlange Gehorsam! Wie Du siehst, bin ich viel stärker als Du — es wäre mir ein Leichtes, Dich zur Tür hinaus zu befördern; und das wird sofort geschehen, wenn Du noch weiter auf Deinem Willen bestehst.“

Bestürzt blickte der Junge seinen Lehrer an, und ein Zittern durchlief seinen Körper — in seinen Augen malte sich höchste Wut. Noch zögerte er; aber dann schien es ihm doch das Geratenste, sich der Uebermacht zu fügen. Er stand langsam auf, schob heftig seinen Stuhl zur Seite und holte sich den, welchen Rittberg ihm bezeichnet hatte.

„So macht er immer mit Mr. Brown.“ sagte Manja mit einem hämischen Aufleuchten seiner runden schwarzen Augen; „er niemals will tun, was der Lehrer sagt.“

Ohne diese Bemerkung zu beachten, äußerte Rittberg, er wünsche die Bücher zu sehen, welche bisher beim Unterricht benutzt worden. Dienstfertig erbot sich Manja, sie zu holen und rannte davon.

Mit seinem renitenten Schüler allein gelassen, beobachtete Rittberg ihn verstohlen. Seine ganze ungebändigte Natur war offenbar in Aufruhr geraten — dennoch aber lag in dem intelligenten Gesicht, dem festen energischen Munde und der freien Stirn etwas, das sympathisch berührte. Vermutlich war es das erste Mal in seinem kurzen Leben, daß ihm mit Entschiedenheit entgegengetreten ward. Von devotem Dienstpersonal umgeben, hatte dieser herrschsüchtige Charakter üppig ins Kraut schießen können. Im Grunde seines Herzens tat er Rittberg leid.

„Miska.“ sagte er endlich, „versehe Dich doch einmal in meine Lage! Wenn nun Du der Lehrer wärest und ich der Schüler, der sich nicht fügen will, würdest Du Dir das ruhig gefallen lassen?“

Ohne Zögern aber gab Miska die charakteristische Antwort: „Ich würde ihn zu Boden schlägen!“

Der Lehrer lächelte: „Ein drastisches Mittel! Wie Du siehst, bin ich nicht einmal so streng — und dennoch verdienst Du mir meine Handlungsweise.“

Mit finster gerunzelter Stirn blickte Miska zu Boden, aber sein Horn war im Verrücken, und er schien etwas wie Verlegenheit zu empfinden. Seinen Vorteil wahrnehmend, fuhr Rittberg fort:

„Glaube mir, ich selbst leide mit darunter, wenn ich genötigt bin, Dich hart anzufassen, mein Junge! Du denkst doch nicht etwa, daß es mir Vergnügen macht, einem Schwächeren gegenüber den Thron zu spielen? Also sei klug und verschone uns beide in Zukunft; denn der Eigenwille, den eine allzu nachsichtige Erziehung in Dir grobgezogen hat, droht, die besten Eigenschaften in Dir zu erstickten. Wer nicht gehorchen gelernt hat, der lernt auch nicht befehlen. Und nun schlag ein und laß uns Freunde sein! Ich meine es gut mit Dir.“

Das Gesicht abgewendet, tat Miska als sähe er die dargebotene Hand nicht. Auf dem Korridor wurden Manjas flinke Schritte vernnehmbar. Mit Herzklappen fragte der Lehrer sich, ob dieses sein erstes Experiment fehlschlagen sollte?

„Fürchtest Du Dich, mir ins Gesicht zu sehen, Miska?“

Das traf. Die Blicke der beiden begegneten sich und — sie hätten wohl nicht zu sagen gewußt, wie es kam — auch ihre Hände.

„Ich danke Dir, mein Junge.“ flüsterte Rittberg, denn in dem Augenblick flog die Tür auf und Manja stürmte herein, den Arm voll Bücher. Seine schlauen Augen gingen von einem zum andern; was war vorgefallen, daß Miska so still und blaß war? Und der Lehrer, der am Fenster gestanden hatte und sich jetzt umwandte, sah auch so sonderlich aus — gar nicht böse! Der Kleine war entläutert; er hatte sich so sehr beeilt, um nur ja die erwartete Szene nicht zu verpassen, und nun war es nichts damit! Wäre nun erst die Stunde zu Ende, daß er den Bruder austragen konnte.

— — — Gätte Rittberg, da er in fliegender Eile an Margarete schrieb, eine Ahnung gehabt, wie wenig willkommen ihr Erscheinen in diesem Hause, sowohl der Bilkontsch, als auch Katia sei — seine Freunde hätte einen starken Dämpfer erhalten.

Katia grollte im stillen, weil man sie nicht gefragt — während doch die ganze Angelegenheit sie vorzugsweise angeht! Sie wollte keine Gesellschafterin; dieses deutsche Mädchen würde gewiß übergefühll und schwärmerisch sein, und dabei sie, Katia, doch auf Schritt und Tritt bewachen und hofmeistern wollen — mit der goldenen Freiheit war es nun endgültig vorbei, wenn sich diese Fremde wie ein Schatten an ihre Herzen heften würde! — — —

So oft sich die Gelegenheit bot, erzählte Rittberg ihr von seiner Schwester. Seitdem die gemeinsamen Besessunden in Gang gekommen, war sie ihm gegenüber ein klein wenig aus ihrer Reserve getreten — aber er war enttäuscht, daß sie auf dieses Thema so gar nicht einging. In der Tat trugen seine Schilderungen nur dazu bei, das bestehende Vorurteil zu befestigen. Wenn er dieses Juwel in begeisterten Worten pries, so ärgerte sie sich darüber ganz unbeschreiblich — sei es, daß ihre eigene Unzulänglichkeit ihr durch den Kontrast doppelt zum Bewußtsein kam, sei es, daß sie — eifersüchtig war! So viel ist gewiß, daß sie in stillen Stunden recht viel darüber nachdachte.

Fünftes Kapitel.

Inzwischen war der Tag herangekommen, an dem der Haushalt des Präfecten nach dessen Landhause, woselbst man die Sommermonate zu verbringen pflegte, überstiedeln sollte. Vorhänptig stand der Hausherr in eigener Person neben dem Wagen, in welchem Madame Pilsoutsk in geschmackvollster Reise Toilette, nebst Katia, Rittberg und den beiden Anaben Platz genommen, und überzeugte sich, daß es ihnen an nichts fehle. Die klinken Pferde zogen an und fort ging's in schlanke Trabe. Nachdem man die belebteren Straßen hinter sich gelassen und auch die ärmeren Vorstädte mit ihren Holzhäuschen passiert, ging der Weg eine Zeitlang zwischen einförmigen Feldern, die mit Roggen, Haas und Flachs bestanden waren, dann durch sumppige Gegenden, die unsäglich melancholisch wirkten, und bog endlich in einen dichten Tannenwald ein.

Den ersten Teil des Weges, mehrere Werst, hatte die Reisegesellschaft ziemlich schweigsam zurückgelegt; die drückende Sonnenglut hatte ihre erschöpfende Wirkung auf die Lebensgeister ausgeübt; um so dankbarer begrüßten alle den wohlthuenden Schatten, die grüne lauschige Dämmerung.

Madame brach in Ausrufe des Entzückens aus, und Katia, die mit einem weltverlorenen Blick in ihrer Ecke lehnte, richtete sich empor und atmete tief den würzigen Duft. — Als man dann wieder ins freie Feld kam, war die Sonne bereits untergegangen; wallende Nebelschleier begannen zu ziehen und es wurde empfindlich kühl. Ab und zu passierten sie ein Bauerngehöft, dann ein ländliches Wirtshaus, vor dem ein paar „Delagas“ mit mageren Pferden gespannt, hielten. Aus der rasch hereinbrechenden Dämmerung raate eine Windmühle hervor — dann kam ein schwarzweißer Grenzpfahl, mitten auf dem Felde ein Gebäudekomplex mit einem Schornstein — die Brenneret — und dann bog der Wagen von der Chaussee ab in eine Pappelallee, in welcher es von Millionen Mattäfern sumunte und durch einen Lorweg in einen geräumigen Hof, um endlich vor dem weitläufigen Wohnhause zu halten, das den Namen „Peters-

koff“ führte. Das Portal war geöffnet, zwei Diener in der fleisamen Landestracht standen bereit, die Herrschaft zu empfangen.

In der großen Eingangshalle, deren Wände rings mit seltenen Jagdtrophäen geschmückt, prangte das lebensgroße Bildnis des damals regierenden Zaren Alexanders II. Ueberall grüßten das Auge buntfarbige Dekorationen, wie sie der russische Geschmack bevorzugt. Ein Schweizer geleitete Rittberg nach seinem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Wahlchluß um 7 Uhr!

Wähler, geht zeitig zur Wahl!

Wer um 7 Uhr seine Stimme noch nicht abgegeben hat, darf überhaupt nicht wählen!

Die Annahme, daß Jeder wählen darf, der bis 7 Uhr im Wahllokale erscheint, ist falsch. Niemand darf nach 7 Uhr wählen!

Wer sein Wahlrecht nicht einbüßen will, wer nicht will, daß infolge großen Andranges in der letzten Stunde andere ihr Wahlrecht einbüßen, der gehe so zeitig wie möglich zur Wahl!

Keine Stimme darf durch Lässigkeit verloren gehen!

Wähler, geht zeitig zur Wahl!

Gutgehende Restauration!

in einer Provinzialstadt in denkbar günstigster Lage gelegen, sowie vorzügl. Inventar in sehr gutem Geschäftsbetrieb mit circa 220—250 hl Bierumsatz ohne Dunkel und andere Biere, sehr viel Litr., Kaffee, Essen u. s. w., soll krankheits halber verkauft oder verpachtet werden. Anzahlung oder Pachtbedingung ganz nach Uebereinkunft.

Näh. h. Müdporto 2. Kolte, Halle a. S., An der Moritzkirche 5.

Wen wählen Sie?

Nur den, der es gut mit Ihnen meint und hält, was er verspricht, nicht wahr? Ich verspreche Ihnen dreierlei:

1. Ich biete Ihnen den gleichen Genuss wie der beliebte Bohnenkaffee;
2. Ich biete Ihnen stets angenehme Anregung;
3. Ich bin völlig frei von gesundheitsschädlichen Stoffen.

Wählen Sie also als Hausgetränk mich: Kathreiners Malzkaffee! — Ihre Nerven, Ihr Herz, Ihr Geldbeutel werden es Ihnen danken! (Aber verlangen Sie, bitte, den echten und weisen Sie Nachahmungen zurück!)

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unseres guten Gatten und Vaters, des Tischlers

Wilhelm Dittrich

sage ich allen meinen besten Dank. Besonder. Dank dem Tischlerverband für Musik u. Kranzspende, sowie Herrn Pastor Schwarzow für die trostreich. Worte am Sarge.

Dittrich, geb. Waide.

Dienstag nachmitt. 5 Uhr entschlief sanft im Herrn nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte Tochter und Schwester, die Jungfrau

Martha Werner

im blühenden Alter von 21 Jahren. Dies zeig. schmerz-

erfüllt an die schwergeprüfte Mutter und Schwester.

Girsberg, 23. Jan. 1907. Beerdigung Sonnabend, d. 26. Januar, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause Pinfestrasse Nr. 14 aus.

Im Handelsregister A ist unter Nr. 365 die Firma Oscar Pöttcher in Girsberg und als ihr Inhaber der Kaufmann Oscar Pöttcher daselbst eingetragen. Girsberg, d. 18. Januar 1907. Königliches Amtsgericht.

Durch Herrn Pastor Niebuhr ist festgestellt worden, daß ich mit Fris Siegemund, vor dessen Schwindeleien gewarnt wurde, nicht identisch bin. Walter Siegemund, Cunnersdorf., Paulinenstr. 3

Gutes Landbrot

wieder zu haben Salzgasse 2.

Am 2. Februar 07 für Herren u. Damen beginnen neue **Buchführungskurse** jed. Alters u. Standes verbd. mit Kaufm. Rechnen, Korrespond., Wechsel., Schön schreiben, Pa. Referenzen. Pasch'sche zc. **Stellennachweis** unentgeltlich. Erfolg garantiert. Prospekte gratis. **Mittendorf's Handels-Lehranstalt, Pinfestrasse 15 b.**

Dankagung.

Für die freundlichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Tochter und Schwester

Ida

sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.
Girsäberg, den 24. Januar 1907.

Familie Kolke.**Statt besonderer Meldung.**

Gestern nachmittag 7 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser innigstgeliebter, herzenguter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königl. Eisenb.-Telegraphist a. D.
Heinrich Wilke

im Alter von beinahe 70 Jahren.

Girsäberg, Lüben, Berlin, Detroit, den 23. Januar 07.

Im tiefsten Schmerz

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Berta Wilke, geb. Engelmann.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Schmiedebergerstraße 19, aus statt.

 Todesanzeige.

Sonnabend vormittag starb plötzlich und unerwartet unser treusorgender und lieber Vater, der Stellenbesitzer

August Kriegel

im Alter von 57 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernde Witwe nebst Tochter.

Waltersdorf bei Kupferberg, den 22. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft nach achttägigem Krankenlager Mittwoch früh unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der

Stadtälteste**Rudolph Brüninger**

im ehrenvollen Alter von 92 Jahren 2 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schmiedeberg i. M., Reichenbach i. Schl., Breslau,

Saran u. Bad Schwarzbach, d. 23. Jan. 1907.

Beerdigung Sonnabend nachmittag 2 Uhr.

Wer kauft die Kacke im Sack?

Auch das neueste Flugblatt der Parteien der Rechten gibt keine Auskunft über die politische Stellung des Herrn Kommerzienrat Füllner. Auch aus diesem Flugblatt erhalten wir nur Kenntnis von dem Lebenslauf eines achtbaren Mannes, der es verstanden hat, durch Fleiß und Tatkraft sein väterliches Erbe zu mehren. Politisch aber erfahren wir auch heute noch nichts.

Wohin soll die Reise mit Herrn Füllner gehen? Wer weiß das?

Zu liberalen Zielen sicher nicht. Sind die Wahlreisegleiter des Herrn Kommerzienrat Füllner etwa liberal? Nein, die Offiziere a. D. und Rittergutsbesitzer, die Herren Barone und Grafen würden jeden, der sie als liberal bezeichnen, wegen Beleidigung beim Richter verklagen. Und war es etwa liberal, dem entschiedenen Liberalismus in dem schweren Kampfe gegen die Sozialdemokratie in den Rücken zu fallen? Nein, wer einsteigen soll in den Eisenbahnzug muß, mag der Zugführer auch noch so hochachtbar sein, u n b e d i n g t wissen, wohin die Reise geht.

Wohin die Reise mit Herrn Füllner gehen soll, weiß aber niemand. Klar, fest und bestimmt hat dagegen Herr Dr. Ablass das Ziel seines Strebens den Wählern dargelegt. Mit dem wissen wir, woran wir sind. Und deshalb bleiben wir der Fahne der Freiheit, der schon unsere Väter gefolgt sind, auch diesmal treu und wählen aufs neue unsern

Dr. Ablass.

Mehrere Warmbrunner Wähler.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25. Januar 1907, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Petersdorf i. Mgb. im Gasthof „zum Sack“ (an anderer Stelle gepfändet):

I. 1 Kleiderschrank (hell), 1 Regulator, 1 Kommode (hell), 1 Tisch, 1 Tafelwage und 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Ledertisch, 1 Warenregal, 3 Schrankkasten, 1 zweirädrigen Handwagen, eine Rippentabakschneidemaschine, 93 Würfelformen verschiedener Art, je eine Partie Cigarren, Cigaretten, verschiedene Tabake, neue Cigarrenkisten, Tabakpfeifen, Cigarren- und Cigarettenspitzen, Schnupftabakdosen, Gratulationskarten, Packpapiere u. a. m.

II. 58 Stück Frühbeetfenster.

Thamm, Gerichtsvollzieher.**Die Bettfedern- und Leinen-Handlung Auguste Sagawe, Markt 15,**

empfiehlt ihr gut sortiertes Lager Staubreier, großflüchtiger Gänse-, Daunen- und Schleiße Federn, erstere bis 7.50, letztere bis 5.75 Mark das Pfund, fertige Gebett Betten, Jalousien, Bläusen, Leinen- und Barchend-Bettlüber, Hemden, Blusen, Unterröcke und Unterhosen für Herren, Frauen und Kinder, Schürzen in allen Formen, Strohhüte, Kleider- und Getreidesäcke, alle Sorten Leinwand, Wisch-, Scheuer-, Hand-, Taschentücher, Smyrna-Bettvorleger pp zur gütigen Beachtung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich keine Ladenmiete habe, das Geschäft mit meiner Tochter allein bedienz und infolgedessen in der Lage bin, durch billigste Preise, bei 5 % Rabatt, die größten Vorteile bieten zu können.

Winkler's Tanz- und Anstands-Lehrkursus im Hotel „Drei Berge“

ist eröffnet. — Nächste Lektion: Dienstag, 29., u. Mittwoch, 30. J., Damen ½ 8, Herren ¼ 9 Uhr. — Weitere w. Meldung. b. spätestens 5. Februar erbeten. — Versäumtes gebe ich nach. Hochachtungsvoll
Lehrer der Tanz- u. Anstandslehre: **Max Winkler**, Kunst a. Obrste. || Adresse: Tanz-Lehrinstitut Frau Colma Winkler & Sohn. (Begr. 1883)

Stimmzettel für die Reichstagswahl

sind kostenlos zu erhalten in der Redaktion des „Boten“. Bestellung auf einer Postkarte genügt.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarung Schreiberhan „auf der Gutstadt“ belegene, im Grundbuche von Schreiberhan Band II Blatt 52 (Haus) bezeichnete und zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der berechtigten Karoline Sacher vermietet gewesenen Maiwald geb. Glumm in Schreiberhan eingetragene Grundstück: Abl. 5 Barz. Nr. 141, Wohnhaus mit Stall und Schuppen, angebauten Keller und Hausgarten von 13 a 70 qm, Grundsteuerrolle Nr. Art. 79, Gebäudesteuerrolle Nr. 75, Gebäudeverwertungsrecht 51 Nr., am 30. März 1907, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. XV versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Herrsdorf u. R., 19. Jan. 07. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbindermeisters August Gübner in Girschberg i. Schl. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters u. Festsetzung des Honorars derselben, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdictnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlusstermin auf

den 27. Februar 1907, vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Wilhelmstraße 23, im II. Stock, Zimmer Nr. 29, bestimmt.

Girschberg i. Schl., 21. Jan. 07. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Buchbindermeister August Gübnerschen Konkurssache von hier soll die Schlussverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsstelle des königlichen Amtsgerichts II niedergelegten Schlussverdictnis beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen Mk. 9160 91 3, der verfügbare Massenbestand Mk. 2489 79 3, wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen. § 151 R. O.

Paul Cassel,

Konkursverwalter, Girschberg.

Bekanntmachung.

Gemeindefeldschreibers

ist sofort, spätestens 1. April cr. zu besetzen. Bewerber ev. werden ersucht, Gesuche mit ausführlich. Lebenslauf u. Zeugnisangaben einzureichen. Gehalt bereits 1000 Mk. mit etwas Nebeneinnahmen. freie Wohnung und Garten — eigenes Haus —. Personen, die in dem Fach gearbeitet, haben Vorrang.

Pöschwitz, Kreis Jauer, den 23. Januar 1907. Der Gemeindevorstand.

Freibank Straupitz.

Morg. Donnerstag, nachm. 3 Uhr. minderwertiges Rindfleisch.

Geschäftsverkehr

Geld-Darlehen. Bequemite Rückzahlung. Keine Anstufungsfehen. Nachweislich streng reell. Keine Lizen oder Geldgebernachweis. Rohmann & Co., Berlin W 30g. Rückporto.

Restaurant,

schön mass., flott. Gesch., m. Gart., 600 Mk. Miete, h. 7000 Mk. Anz. sof. zu off. Lausche a. Fuhrgesch. od. Landwirtschaft. Schulte, Görlitz, Kunwitzstraße Nr. 9.

Eine alte gangbare Bäckerei

in gutem Bauzustande ist mit vollständigem Inventar transtg. halb. bald od. später unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. O K an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche im Girschberger Kreise ein Haus mit ca. 2—8 Morgen Acker, das sich zu einer Gärtnerei eign. würde, zu kaufen. Off. unt. „Gärtnerei 100“ an die Exped. d. „Boten“ erb. Agent. verbeten.

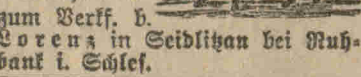
Ein Fuchs,

7jährig, guter Pieher, zu verkaufen. Fr. Semper, Inhab. W. Anders.



Bestimmt von Freitag früh 9 Uhr ab steht ein ransdort schön er Schweine in verschiedenen Größen zum Verkauf. Karl Stiller, Scherke-Bitterthal.

Es stehen ein paar starke, is. rotfarbige Ochsen zum Verff. h. Lorenz in Seidlhan bei Ruhbank i. Schl.



Junge, starke, polnische Zug- und Nutzkühe hochtragend und mit Kälbern, stehen zum Verkauf bei Sellwig, Lahn, Markt Nr. 98.

Einen scharfen Kettenhund verkf. Fröhlich, Stonsdorf.

Arbeitsmarkt

Ein Techniker

wird für ca. 2 Monate von einer Behörde für zeichnerische Arbeiten nach Schmiedeberg gesucht. Off. nebst Zeugn. u. Gehaltsanspruch. unter „Zeichner“ durch die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gewissenhafter Mann in gefest. Jahren sucht irgendwelche Vertrauensstellung. Selbiger wäre auch nicht abgeneigt, irgend eine Niederlage bezw. Filiale zu übernehmen. Kaution in jeder Höhe kann gestellt werden. Off. erbitte unter J B 1907 postlag. Sommerfeld R.-L. niederzulegen.

Täglich 20 Mk. und mehr kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikat. u. Vertrieb von Neuheiten tägl. Massenartikel. Verlang. Sie sol. Katalog grat. u. frso. Geinr. Geinen, Mühlstein - Ruhr - Broich.

Verh. Kellner,

30 J. alt, sucht p. sof. Stell. für fest od. Aushilfe. Werte Off. an Gustav Grieger, Oberkellner, Altwasser, Schlesien.

Ein Bischofroller

wird gesucht. Bewerbungen unter Chiffre F E 10 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche für sofort einen tüchtigen, sauberen Bauischler. Max Wachsmann, Bau- u. Möb.- Tischl. mit elektr. Betrieb, Lahn.

Einen jüngeren Schmiedegesellen nimmt sofort an P. Reiff, Schmiedemeister, Löwenberg i. Schl.

2 Drechslergesellen

finden sof. dauernde Beschäft. bei Herrn. Veier, Holzdrechslerei mit elektrischem Betrieb, in Röhersdorf bei Friedeberg a. Ou.

Ein Schneidergeselle

auf große bestellte Arbeit, dauernde Beschäftigung, verlangt W. Avelt, Schneidermeister, Wigandsthal h. Friedeberg a. Ou.

Ein anständiger, jüngerer Konditorgehilfe kann bald ev. später eintreten in Geinr. Neugebauers Konditorei, Schmiedebergerstr. 1.

Tücht. Schuhmacherges. sucht sof. G. Feist, Briersterstr. 2.

1 Schmied,

tüchtig und solide, befähigt, frei aus dem Feuer zu schmieden, sucht H. Fliegel, Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Bertelsdorf, Kr. Girschberg Schl.

Tüchtige Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Tüchtige Schlosser

für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Gesucht

zu Ostern d. J. ein Kaufmannslehrling mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie. Offerten unter K 3 24 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Einen Gesellen sucht A. Sedlacz, Bäckermeister, Alte Herrenstraße Nr. 6.

Wegen Todesfall zum baldigen Antritt

einf. verk. Gärtner gesucht, der außer Gartenarbeit auch landwirtsch. Arbeiten verrichtet. Meldung und Gehaltsanpr. an Dom. Nieder-Würgsdorf, Kreis Vollenhain.

Arbeiter

werden gesucht. Fried. Erlart, Papierfabrik in Stranitz.

Ein Maschinenarbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei Loewen & Schäfer, Glas-, Bau- und Möbeltischlerei.

Berbeiteter junger Mann

sucht p. 1. März od. spät. in ein. bess. Hotel Stell. als erster Haushälter od. ev. auch Kutscherhufe zu wach. Best. Off. unt. Chiffre A B 3000 postlagernd Goldberg i. Schl. erbeten.

Ein tüchtiger Haushälter zum sofortigen Antritt gesucht. Gustav Scholz, Fleischermeister.

Haushälter, flotter Bierkäufer,

sof. gef. Kunst- und Vereinshaus. Zum baldigen Antritt wird **verk. tücht. Aderbocht** gesucht von Dom. Nieder-Würgsdorf, Kreis Vollenhain.

Einen durchaus tücht. u. ehrlich. **Bierkäufer** sucht Liegnitzer Bierneiederlage Hugo Gerlich.

Einen Kutscher

zum Langholzfahren sucht zum baldigen Antritt M. Thielold, Holzhandlung, Rosenau 5.

Einen Kutscher,

ledig, sucht zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn Stadtziegelei Löwenberg i. Schl.

Gärtnerlehrling,

der Lust und Liebe zum Beruf hat, kann Ostern event. früher in die Lehre treten. Bruno Luffée, Landschaftsgärtner, Schreiberhan-Mariental.

Ein Knabe, Sohn achtb. Eltern, kann Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei C. Geisler, Bäckermeister, Girschberg.

Für mein Kolonialwaren

Geschäft suche ich ver Ostern a. einen **Lehrling.** Oswald Elsner, Jauer.

Für mein Destillationsgeschäft
en gros und en détail suche ich
per 1. April einen kräftigen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, unt. gün-
stigen Bedingungen.
Simon Salisch, Landeshut Schl.

Lehrling

mit guter Schulbildung für eine
Red., Drog. u. Farb.-Handlg.
per April gesucht. Gesl. Off. unt.
„Eleve“ an die Expedition des
„Woten“ erbeten.

Einen Lehrling

nimmt Otern an Herrn. Ruhnig,
Klempnermeister in Lahn.

Einen Lehrling
sucht Otern M. Kuppert, Wäde-
meister, Warmbrunnerstraße 21.

Für mein Kolonialwaren-, Zi-
garren-, Samen-, Düngemittel-
u. Agentur-Geschäft suche ich für
1. April 1907

einen Lehrling

mit guten Schulzeugnissen.
F. B. Müller, Haynau,
Ring Nr. 46.

Ein gebildetes

Fräulein

wird zur Pflege eines zwei-
jährigen Kindes gesucht.
Vorstellung mit Zeugnissen
bei Frau Schmidt, Bahnhof-
straße Nr. 9.

Lehrmädchen

in Konditorei. Antr. sofort,
spätestens 1. April 1907.
C. A. S. Sänisch, Konditorei,
Laudan, Görtzerstr.

Lehrmädch. u. Arbeiterin für
feine Damenschneid. sucht Marie
Sommerfeld, Schildauerstraße 4.

Diakonie.

Ausgebild. Krankenschw. sow.
a. Pflegerin, m. nur gut. Zeug-
nis. — auch solche, die sich in d.
Krankenpflege ausbild. woll., 1. j.
melden. Schwesterhaus Cäcilie,
Breslau, Gustav Freytagstr. 25.

Tüchtiges Hausmädchen

bei gutem Lohn per bald gesucht.
Frau B. Sittenfeld, Hirschberg,
Warmbrunnerstr. 19.

Einz. Herr sucht p. 1. April eine
Wirtschafterin,
die mit den allerbest. Zeugn. aus-
gehatt. ist. Offerten unter G J
an die Exped. des „Woten“ erbet.

Suche zum 1. April 1907 an-
ständiges, sauberes Mädchen im
Alter von 14—15 Jahren. Frau
Bertha Birkler, Erdmannsdorf.

Kräftiges Mädchen

das selbständig Löwen kann und
etwas Hausarbeit übernimmt, bei
80—90 Mk. Lohn für bald od.
1. Febr. nach Berlin in gute Stell.
gesucht. Zu melden Schmiede-
baggerstraße 25. I.

Suche f. bald Dienstmädch. f. einz.
Herrsch. u. Rutsch. Hedwig Keil,
Stellenvermittlerin, D. Burgstr. 6

Empf. 1 M., 26 J., g. kinderlos.
Chev. b. Famil.-Anschl. u. tücht.
Haushält. m. g. Zeugn. f. ff. suche
Kellnerin, Koch-Stütze, Stuben-
Mädch. u. Hausmädch., viele Mädch.
f. Land. Pauline Kuban, Stellen-
vermittlerin, Lichte Burgstr. 18.

Vermietungen.

Frdl. Wohnung, Stube, Küche
nebst Beigelaß, per 1. April zu
vermieteten Lichte Burgstraße 15.

Junger Mann sucht gleichge-
sinnten Herrn zum Mitbewohnen
eines möbl. Zimmers. Off. unt.
„Freund“ postlagernd Hirschberg.

Gute Pension

für Gymnasiasten od. Realschüler.
Offerten unter W 20 an die Ex-
pedition des „Woten“ erbeten.

Wohnung, 3 u. 4 Zimm., Küche,
Entr., Wasserleit. u. reichl. Zub.
p. 1. 4. 07 p. vm. F. Koch, Gun-
nersdorf, Warmbrunnerstraße 8d.

Wohn. 1. 3. zu verm. Markt 15.

Barriere-Wohnung
von 2 Z., K. u. Zubeh. b. zu verm.
Bismarckstraße 1.

3 Zimm., Küche, Entree u. Gas
1. April zu verm. Volkshäuser-
straße 2, gegenüb. Strauß' Hotel.

Möbliert. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiet.
Schmiedebergerstr. 21b, I r.

Gut möbliertes Zimmer zu verm.
Inspektorsstraße 2, II r.

Veransanzeigen

Militär- u. Krieger-Verein.

Sonntag, den 27. d. M., vorm.
11½ Uhr, Antreten vor der
Kahne zur Parade. Schwarzer
Anzug, hoher Hut, weiße Handsch.

Männer-Gesang-Verein Lunnensdorf.

Heute Gesangstunde und Vor-
standsitzung. Erledigung drin-
gender Sachen. Künstliches Er-
scheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Vergnügungsanzeigen

Apollo-Theater

Zur Haupt-Variété-Saison
Großartiges Programm.
3 Bären 3
Wulfenia-Trio,
Otto Loncé,
Jean Malkoff,
der famose Imitator.
Wanda Waldeck,
Keno Kretschmar, Harris,
der Kanonenkönig etc.
Im Tunnel bei freiem Ein-
tritt: Wulfenia-Trio, Loncé,
Waldeck.

Kunst- u. Vereinshaus.

Direktion: Felix Anthony.
Donnerstag, 24. Januar 1907:

1. Auftret. der Operettensängerin
Frl. Käthe Marbling

von Wiesbaden:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von
Johann Strauß.

Freitag, den 25. Januar 1907:

2. Auftreten von Frl. Marbling.
Auf vielseitiges Verlangen:

Die Frühlingslust.

Operette in 3 Akten nach Strauß
von Reiterer.

In Vorbereitung: Königin Luise,
Er und seine Schwester und
Landstreicher.

Am Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 Uhr, findet zu Zwecken des

200jähr. Jubiläums der Gnadenkirche

— speziell zur Niederlegung des Kantorhauses und damit zur Ver-
breiterung der Bahnhofstraße und Freilegung der Gnadenkirche —
** im Kunst- und Vereinshause **

eine Vorstellung in Darbietung von Gesangs-

vorträgen, Tanz, Theater und lebenden Bildern

statt unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Toni Schütze, Herrn
Ballettmeister Casiera, Herrn Kapellmeister Böttcher, Herrn Bild-
hauer Daehmel und anderen Damen und Herren unserer Stadt.

Billets sind in der Verlagsbuchhandlung von Herrn Köhler
zu haben.

Hirschberg, den 21. Januar 1907.

Das Komitee.

Heut Donnerstag Abend 8 Uhr im Saale „zum Quast“:
Vortrag des Herrn Hauptmann Boethke:

„Aus Deutsch-Südwestafrika“

mit Lichtbildern, an Ort und Stelle aufgenommen.

Jedermann hat freien Zutritt!

Restaurant „Deutsche Bierhalle“.

Morgen Freitag, den 25. Januar:

Großes Wahl-Schlacht-Fest.

wozu ergebenst einladet
Robert Demnitz.

Berliner Hof.

Heute Donnerstag:
Schweinschlachten
von früh 10 Uhr an
Wellfleisch und Wellwurst,
W. Schiller.

wozu freundlichst einladet

Brauerei Stonsdorf.

Heute
Schlachtfest
Freitag

Donnerstag
Karbidnid.

wozu höflichst einladet
C. Gloge.

Hotel „Rübezahl“, Kynwasser.

Fortsetzung des Reichenberger Bierfestes.

Dekoration: Reichenberger Rathauskeller.

Es ladet freundlichst ein
Wlred Zilcher.

Speisewirtschaft Markt 8.

Heute Eiswein-Glän,
wozu ergeb. einladet G. Biehmelt.

Hartauer Kretschmar.

Heute Donnerstag, 24. Januar:

Schweinschlachten.

Von 10 Uhr ab Wellfleisch und
Wellwurst, abends Blutwurst und
Bratwürste,

wozu ergeb. einlad. Karl Hentschel

„Schneeflocke“ Gannersdorf.

Fortsetzung des

Bockbierfestes.

Bedienung von der tätowierten
Dame Anny und Gebärmistkü-
lerin Elvira.

Am Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 Uhr, findet zu Zwecken des

200jähr. Jubiläums der Gnadenkirche

— speziell zur Niederlegung des Kantorhauses und damit zur Ver-
breiterung der Bahnhofstraße und Freilegung der Gnadenkirche —
** im Kunst- und Vereinshause **

eine Vorstellung in Darbietung von Gesangs-

vorträgen, Tanz, Theater und lebenden Bildern

statt unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Toni Schütze, Herrn
Ballettmeister Casiera, Herrn Kapellmeister Böttcher, Herrn Bild-
hauer Daehmel und anderen Damen und Herren unserer Stadt.

Billets sind in der Verlagsbuchhandlung von Herrn Köhler
zu haben.

Hirschberg, den 21. Januar 1907.

Das Komitee.

Heut Donnerstag Abend 8 Uhr im Saale „zum Quast“:
Vortrag des Herrn Hauptmann Boethke:

„Aus Deutsch-Südwestafrika“

mit Lichtbildern, an Ort und Stelle aufgenommen.

Jedermann hat freien Zutritt!

Restaurant „Deutsche Bierhalle“.

Morgen Freitag, den 25. Januar:

Großes Wahl-Schlacht-Fest.

wozu ergebenst einladet
Robert Demnitz.

Berliner Hof.

Heute Donnerstag:
Schweinschlachten
von früh 10 Uhr an
Wellfleisch und Wellwurst,
W. Schiller.

wozu freundlichst einladet

Brauerei Stonsdorf.

Heute
Schlachtfest
Freitag

Donnerstag
Karbidnid.

wozu höflichst einladet
C. Gloge.

Hotel „Rübezahl“, Kynwasser.

Fortsetzung des Reichenberger Bierfestes.

Dekoration: Reichenberger Rathauskeller.

Es ladet freundlichst ein
Wlred Zilcher.

Frische fleischige Hasen
 gepickelt und abgestreift,
Hasenrücken,
Hasenkeulen,
Hasenläufe,
Prima junge Gänse,
Enten
 empf. v. hlt **Paul Berndt.**

Unschön
 ist jeder Teint mit Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen wie Mitesser, Finnen, Blütschen, Hautröte, Gesichtspickel u. Alles dies beiseitigt die echte **Stedenpferd-Teerchwefel-Seife**
 v. Bergmann & Co., Kadebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pfennig in Hirschberg: Adler-Apothek; Hirsch Apotheke; bei Max Bese; A. Renner; Günther Kloss; Emil Korb; in Schreiberhau: in der Apotheke.

Zahnschmerzen
 beseitigt man schnell und sicher durch Selbstplombieren hoher Zähne mit **Walther's Dentinkitt**
 Zu haben à 35 Pfg. bei **H. O. Marquard**, Lichte Burgstr. 2.

E. Walthers
Fichtennadelbonbons
 haben Husten u. Heiserkeit sich bei glänzend bewährt à 30 und 50 Pfg. bei: **H. O. Marquard**, Lichte Burgstrasse 2, Victor Müller am Burgturm.

Glasservante,
 altertüml. Möbel, Porzell., Zinnsachen u. Glassachen zur Einricht. eines altertüml. Zimm. zu kaufen gesucht. Offert. unt. „B. v. G“ postlagernd Hirschberg erbeten.

Masken zu verleihen
 bet Frau Pauline Girlich, früher Pilsner Bierhalle, jetzt Markt 15

Hygienische
 Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfang. viel. A. erzte u. Prof. grat. u. n. o. H. Bager, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Für Hotelbesitzer!
 Täglicher **Notizkalender**
 75 Pfg.
 „Bote aus dem Riesengebirge“

Wähler habt Acht!

Am Freitag ist Wahltag!
 Die Parteien der Rechten lieben es, im letzten Augenblick, wenn eine Entgegnung nicht mehr möglich ist, mit Angriffen und Flugblättern gegen die Liberalen vorzugehen.

Wähler, Ihr wißt, was Ihr von solchen in letzter Stunde vorgebrachten Angriffen — oder auch Besungen — zu halten habt.

Ihr müßt auf Alles gefaßt sein! Die Reaktionäre haben auch diesmal bei ihrer ganzen Agitation, bei all' ihren Versammlungen das Licht der Öffentlichkeit gescheut. Jeden redogewandten Gegner haben sie von vornherein von ihren Versammlungen ausgeschlossen. Durch Postkarte haben sie eingeladen und jedem, der ihnen unbequem werden konnte, den Zutritt damit ausdrücklich verboten. Sie konnten sich den Luxus dieser kostspieligen Agitation gestatten. Die Geldmänner des Landes stehen ja hinter ihnen. Aber warum diese Heimlichkeit? Sehr einfach: **Damit ihnen**

ihren Unwahrheiten und Unrichtigkeiten nicht direkt auf den Kopf von redogewandten Männern zugesagt werden konnte!

Wähler, Ihr wißt, was Ihr von den unter Ausschluß der Öffentlichkeit aufgestellten Behauptungen und von den in letzter Stunde vorgebrachten Angriffen zu halten habt.

Wer die Öffentlichkeit scheut — scheut auch die Wahrheit!

Wer eintritt für eine **offene, ehrliche Politik,**
 wer eintritt für **Erhaltung der Volksrechte,**
 wer eintritt für **gleiches Recht** ohne Unterschied von Partei, Stand oder Geldsack wählt am Freitag den alten Abgeordneten

Rechtsanwalt Dr. Ablass
 in Hirschberg.

Grempler & Co.
 Grünberg i. Schl.
 Gegründet 1826.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei

Wir empfehlen die rassigen, gut ausgereiften Cuvées des Jahrgangs 1903.

Unsere aus schlesischen Weinen gefüllten Secte nehmen es an Qualität mit jeder deutschen Concurrenz auf.

1903er Grempler Extra Dry

Prima frisch. Schellfisch
 - Seelachs
 - lebend. Hecht
 - Schleie
 - Aale
 - frisch. Tafelzander
 empfiehlt **Paul Berndt.**

Wollene Pferddecken, Kuhdecken
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen

J. Stelzer, Sattlermeister,
 Langstraße 7.

Frischen Schellfisch, Cabliau, Rotzungen, Flusszander, Flusslachs, Birk- und Haselwild, Fasanen, Puten, Perlhühner, Poularden, Rehwild, junge Mastgänse u. Enten
 empfiehlt **Johannes Hahn.**

1 noch fast neuer Winterpaletot preisw. zu off. bei Osm. Ludwig, Schneider, Rapsenstraße Nr. 35.

Schönheit der Zähne ist eine Tugend.

Künstlichen Zahnersatz
 nach neuesten deutschen u. amerikanischen Systemen.

Paul Artelt,
 Warmbrunn, Schloßplatz 8.
 Plombiren, Herstellen, Zahnziehen schmerzlos.
 Reparaturen in 2-3 Stunden
 Solide Preie, auf Wunsch theilzahlb.
 Sprechst. Mo. u. Di. 8-6. So. u. 2-2

Zähne ohne Gaumenplatte Neu!




Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
 in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
 In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
 Besichtigung unserer Muster.
Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
 Warmbrunn.

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorauslage der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag den 24. Januar:

Schwache östliche Winde; vorwiegend heiter. Trocken. Temperatur nicht erheblich geändert.

(Ueber die Beurteilung von Volksschullehrern) hat der Unterrichtsminister neue Bestimmungen getroffen. Durch Erlass vom 9. November 1906 hat er die Befugnis, Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen über den Zeitraum von sechs Monaten hinaus zu beurlauben, in folgenden Fällen von den Oberpräsidenten auf die königlichen Regierungen übertragen: 1. bei der Beurlaubung solcher Volksschullehrer, welche in den Dienst der Lehrerbildungsanstalten treten; 2. bei der Beurlaubung solcher Lehrpersonen, die durch Krankheit eines beamteten Arztes nachweisen, daß ihr Gesundheitszustand ihre Beurlaubung über den Zeitraum von sechs Monaten hinaus erforderlich macht; 3. bei der Beurlaubung solcher Lehrerinnen, die sich auf die Oberlehrerinnenprüfung vorzubereiten beabsichtigen. — Urlaubsgesuche sind daher in den vorstehenden Fällen fortan an die königliche Regierung zu richten.

d. (Die Innung der vereinigten Tischler, Drechsler, Stellmacher, Glaser und Holzbildhauer) hielt Montag im „Schwarzen Hof“ das Neujahrs-Quartal ab. Obermeister Thiem leitete es mit Begrüßung und Wünschen für das neue Jahr ein. Zunächst wurde der Haushaltsplan pro 1907 beraten und mit 225 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Das ausscheidende Vorstandsmittelglied Drechslermeister Garje wurde wieder- und Tischlermeister Herr Kliger neu in den Vorstand gewählt. Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Mitglieder D. Schelz und R. Linke ernannt. In den Ausschuss für das Lehrlingswesen wurde als Vorsitzender Tischlermeister Böhl, in den Ausschuss für das Gesellen- und Herbergwesen Stellmachermeister Gludis gewählt. Ferner wurden aus der Innungskasse 15 Mark zur Unterhaltung des Lehrlingsheims und 15 Mark zu Kränzenzwecken für die gewerbliche Fortbildungsschule bewilligt. Die Niederösterreich. Handwerkszeitung wird künftig auf Kosten der Innung statt bisher in einem, in drei Exemplaren gehalten. — Weiter gelangte das Protokoll des im Oktober zu Glogau stattgehabten Provinzial-Tischlertages zur Verlesung und Erörterung. Die Handwerkskammer fordert zur Beteiligung der Handwerksmeister bei der von ihr neu eingerichteten Meister-Sterbekasse auf. — Vom Obermeister werden die Innungsmittelglieder, welche bisher die Berechtigung zur Führung des Meistertitels nicht besitzen, ermahnt, mit Ablegung der Meister-Prüfung nicht zu säumen. Endlich berichtete der Obermeister über den vom 18. bis 20. Januar in Plegnitz seitens der Kammer veranstalteten „Veiskursus“, an dem sich zwei Innungemeister beteiligten. Aufgrund des Berichts kann eine Beteiligung an dem sehr praktischen Kursus warm empfohlen werden. Es erklärten 15 Mitglieder der Innung sich sofort bereit, an einem neuen Kursus teilzunehmen und soll an die Handwerkskammer das Erluchen gerichtet werden, den neuen Kursus hier in Girsberg abzuhalten.

(Die Freiwillige Turner-Feuerwehr) von Girsberg feierte am Montag ihr 43. Stiftungsfest im Saale des Konzerthauses. Fast vollständig waren die Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen erschienen; zahlreiche Gäste, darunter Stadtverordnete, Mitglieder der Sicherheitsdeputation, Inhaber der Feuermeldestellen, Vorstände der befreundeten Militärvereine, der Wasserwehr, der Schützengilde, des Männer-Turnvereins, sowie die einiger benachbarter Wehren und der hiesigen Fabrikfeuerwehrrabteilungen hatten der Einladung Folge geleistet. Durch ein Konzert der 5. Jägerkapelle eingeleitet, von deren Stücken besonders die Friedemannsche Hapsodie und der Kallische Feuerwehrrabteilung gefielen, ging als Hauptaufführung die Bauernkomödie „Der Dorfstrann“ von Hermann Hoppe, von Mitgliedern und Angehörigen der Wehr flott gespielt, über die Bretter. Der Vorsitzende, erster Branddirektor Stadtrat Beer, begrüßte in der ersten Pause alle Teilnehmer und sprach dem Korps zunächst für die treue Pflichterfüllung während des vergangenen Jahres, die es bei Feuergefahr und bei Übungen bewiesen habe, Dank und Anerkennung aus. Besonders gedenkt er derer, die seit Gründung und vieler, die Jahrzehnte als Mitglieder für das Gemeinwohl edelmütig Treue bewahrt haben. Er brachte sodann auf die Gäste, namentlich auf die befreundeten Vereine, die in patriotischer Gesinnung mit der Wehr auf dem Boden des Rechts und der Vaterlandsliebe stehen, ein dreifaches „Gut Wehr“ aus. Polizeinspektor a. R. Sagatke dankte namens der Gäste und wies darauf hin, wie schwer es die Wehr am Anfang gehabt habe, ihre Appelle abzuhalten, ihre Geräte anzuschaffen u. a. m., wie auch jetzt noch das selbstlose Wirken der freiwilligen Feuerwehrkorps zu wenig Würdigung finden. Nur wenige junge Bürger- und Hausbesitzerhühne sind von dieser Nächstenliebe befeelt. Hierauf brachte er auf das fernere Gedenken der Turner-Feuerwehr zu Girsberg ein Hoch aus. Nach dem zweiten Akt des mit vielem Beifall aufgenommenen Theaterstückes ergriff der Vorsitzende des Männer-Turnvereins, Realschullehrer Weisbrodt, das Wort und feierte die guten Beziehungen seines Vereins zur Feuerwehr, den Zweck und Wesen beider, die Entstehung der letzteren und das fortdauernde Band in Handgehen beleuchtend. Er

ließ den zierbewußten rührigen Vorstand hochleben. — Während des Festballs nahm der Vorsitzende noch Veranlassung, zwei Mitglieder, die Herren Neugebauer und Madle, wegen 25 jähriger, und die beiden anderen, Obersteiger Schmidt und Joseph Wasser infolge 20-jähriger treuer Dienste im Korps mit herzlichsten Worten des Dankes die Auszeichnungen des Verbandes zu übermitteln. Er stellte sie in ihrem Eifer um die gute Sache den Jüngeren zum Vorbilde hin und hob besonders das Wirken des Obersteigers Karl Schmidt hervor.

h. (Verein für Gesundheitspflege und naturgemäße Heilweise.) In der letzten am Dienstagabend im Hotel „Drei Berge“ abgehaltenen Vereinsitzung interessierte zunächst ein durch den Vorsitzenden, Herrn Professor Franke, aus dem „Naturarzt“ zur Verlesung gebrachter Auffatz über: Alte und neue Heilwissenschaften, der sich speziell mit der Bedeutung der Nährsalze beschäftigte und unter diesen die anorganischen Präparate nur als Reiz, nicht aber als Heilmittel betrachtet wissen wollte. Im weiteren Verlaufe der Sitzung hielt der Vorsitzende einen Vortrag über „Ursache und Veranlassung von Krankheiten.“ Redner beleuchtete den Unterschied zwischen Ursache und Veranlassung und zeigte an einer großen Zahl von Beispielen, wie sich die Veranlassung von Krankheiten gestaltet, dabei bemerkend, daß die Ursache der verschiedensten Krankheiten nicht immer sogleich festgestellt werden kann. An den Vortrag schloß sich eine rege Debatte. Die nächste Sitzung, in der auch die Gestaltung des Stiftungsfestes festgelegt werden soll, findet in vierzehn Tagen wieder im Hotel „Drei Berge“ statt.

(Der Provinziallandtag der Provinz Schlesien) ist zum 10. März nach Breslau einberufen worden.

(Der Kuchen wird teurer.) Wie der Verein selbständiger Konditoren Verlin's mittelst, haben die Verbandsmitglieder „infolge fortgesetzter Steigerung aller Rohmaterialien und sonstiger Geschäftskosten“ eine Preiserhöhung ihrer Waren um 15. v. H. beschlossen, die sofort in Kraft tritt.

u. Voberührsdorf, 23. Januar. (Vereinsleben.) Der Militär-Verein hielt am Sonntag in Rasches Gasthof seinen Generalappell ab, den Vereinsführer Kliffer mit Glückwünschen zum neuen Jahr eröffnete und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Zunächst wurden die im Vorjahr verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Kläben geehrt. Die Einnahmen im Vorjahre betragen 561,15 Mk., die Ausgaben 360,04 Mark, sodas mit Hinzurechnung des Spar-Kassenbuches und des alten Kassenbestandes ein ansehnlicher Bestand verblieb. Ein Antrag auf Ermäßigung der Beiträge wurde abgelehnt. Dann wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers früh durch Kirchenparade und abends durch Ball im Görkachs Gasthof zu begehen. Bei der Wahl des Vorstandes trat wenig Veränderung ein; als Schriftführer wurden Fleischbeschauer Walter, als Korporalschaftsführer der dritten Korporalschaft Stellenbesitzer Herr. Günther, als Wachtmeister Reinhold Rudolf neu gewählt. Als Kassenrevisoren wurden die Herren Gutsbesitzer Emil Lehmann, Fleischbeschauer Gustav Stumpe und Gasthofbesitzer Emil Wehner und als Delegierte zum Bezirkstage die Gutsbesitzer Speer Tischsdorf, Stellenbesitzer Viehner, Voberullersdorf und Gasthofbesitzer Emil Wehner gewählt. — Der Radfahrer-Verein beschloß, Sonntag, den 10. Februar, eine theatralische Aufführung zum Besten des „Banner-Fonds“ zu veranstalten. U. a. gelangt „Der Räuberhauptmann von Köpenick“ mit zur Aufführung.

B. Hain, 22 Januar (Verschiebenes.) Heute fand unter zahlreicher Beteiligung die Beerdigung des „alten Vaters Finger“ statt. Wer hätte sie nicht gekannt und geschätzt, jene originale Gebirgs-Persönlichkeit, die mit der Geschichte der „Hainer Spinnstube“ für alle Zeiten eng verwachsen bleibt. Im ganzen Riesengebirge, ja über Schlesiens Grenzen hinaus wird diesem alten Wiedermann ein treues Andenken in aller Herzen bewahrt bleiben. Behmütige Teilnahme brachte man ihm entgegen, als er vor Wochen von einem Mißgeschick ereilt wurde, indem er infolge eines Fehltritts über eine Treppe herabfiel und einen Beinbruch erlitt. In das St. Hedwigs-Frankenhaus zu Warmbrunn überführt, ist er nun nach mehrwöchigem Krankenlager im Alter von 83 Jahren gestorben. — Seit gestern hat mit dem Neuschnee auch empfindlicher Frost eingesetzt. Das Quecksilber sank im Laufe des Montags bis — 18 Grad C. Am Dienstag morgen zeigte es — 24 Grad C. Die Schlittenbahnen sind wieder in prächtvollster Verfassung. — Die Girsche stellen sich ohne Scheu bei den Futterstellen ein. Western konnten mehrere prächtige Exemplare an der Südhöhe des „Göldners“ stundenlang beobachtet werden. Auch zahlreiche Mehe beleben ständig dieses herrliche winterliche Waldidyll. — Am Montag wurden wiederholt umfangreiche und eingehende Nachforschungen nach der seit vier Wochen spurlos verschwundenen Frau des Hausbesitzers Heinrich Wimmer angestellt, die aber wieder, wie es scheint, ohne Erfolg waren. — Am 3. Februar feiert der hiesige Militärverein in Nothers Hotel Kaisers Geburtstag. Im Anschluß daran findet ein Ball statt. — Am Sonntagabend hielt die hiesige Ortsgruppe ihre Generalversammlung in Nothers Hotel ab. Der Vorsitzende gab einen Ueberblick über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre und ermunterte zu ebenso lebhafter gemeinsamer Arbeit im kommenden. Unser Ort war trotz der störenden Chausseearbeiten von über 500 Fremden mehr als im Vorjahre besucht. Ihre Zahl belief sich auf 3214 Personen. Die Auskunftsstelle hatte 183 schriftliche und ebensovielen mündliche Auskünfte zu erteilen. Der vielbegehrte Prospekt von „Hain“ ist in über 1000 Exemplaren verlangt worden, weshalb derselbe in nächster Zeit wieder neu aufgelegt

wird. Den Verhältnissen gemäß darf ein jeder mit den Erfolgen der vergangenen Saison zufrieden sein. Die vorgetragene Jahresrechnung ergab bei einer Einnahme von 655,53 und 581,98 Mark Ausgabe einen Bestand von 73,55 Mark. Die Neuwahlen zeitigten folgendes Resultat: Willenbesitzer Oblasser Vorsitzender, Lehrer Buchal Stellvertreter, Hotelbesitzer Rother, Schriftführer, Wilhelm Breiter, Stellvertreter, Heinrich Wolf Rentant, Heinrich Krebs Stellvertreter. Die Auskunftsstelle ist nach wie vor in der katholischen Schule. In die Wegbau-Kommission wurde Paul Schneider und Heinrich Menzel gewählt. Die Rechnungsprüfungs-Kommission bilden Müllermeister Liebig, Postagent Menzel und Schneidermeister Gymer. Der Verein zählt zurzeit 108 Mitglieder. Der Vorstand wurde ermächtigt, Vorbereitungen zu treffen für ein Winterbergnügen. Mit großem Bedauern wurde seitens der Versammlung davon Kenntnis genommen, daß einige Mitglieder sich weigern, die feinerzeit beschlossene Zimmersteuer, die bekanntlich für Kellametzweide verwendet wird, zu entrichten. Da dies meist Mitglieder sind, die ihrer günstigen Lage wegen leicht und vorteilhaft vermieten, so zeugt dieses Verhalten von großem Mangel an Gemein Sinn gegenüber den weniger bevorzugten Mitgliedern, besonders, wenn man betrachtet, daß dadurch $\frac{1}{2}$ der p. Einnahmen ausfallen. In Zukunft soll eine Aufnahme in das Wohnungsverzeichnis von dieser Zahlungsleistung abhängig gemacht werden. Bezugs Anfertigung neuer Nischen für Abbildungen im Verbandsprospekt usw., sowie für Herstellung von Lichtbildern, die auswärtig, z. B. in Magdeburg, zahlreich gewünscht werden, soll in nächster Zeit mit Aufnahmen begonnen werden. Nachdem Lehrer Buchal noch in eingehender Weise über die sanitären Verhältnisse Hains referiert hatte, wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

W. Schreiberhan, 22. Januar. (Kälte.) Auf die milde Witterung, die mit kurzer Unterbrechung fast den ganzen Monat anhielt, ist von gestern zu heute, eine Kälte eingetreten, wie sie seit länger als 30 Jahren hier nicht beobachtet worden ist. Seit Bestehen der hiesigen meteorologischen Station, die noch Dove i. J. 1874 persönlich einrichtete, wurde hier der tiefste Thermometerstand am 15. Februar 1901 (—29 Grad C) beobachtet. Bei abnorm hohem Barometerstande wurden gestern Morgen 13, Mittag 19 und Abend 28 Grad Kälte notiert. In vergangener Nacht ging das Thermometer sogar bis auf 30,2 Grad unter Null herab. Seit Morgen um 7 Uhr zeigte es noch — 29,2 Grad.

ot. Tiefhartmannsdorf, 22. Januar. (Die Gemeinde-Vertretung) hielt Sonnabend abend bei G. Friede eine Sitzung ab. Der neu gewählte Schöffe Stellenbesitzer Friedrich Kändler wurde eingeführt. Die Stelle eines Ortssteuererhebbers soll neu ausgeschrieben werden, da der bisherige Stellenbesitzer Schubert sein Amt niederlegen will. Es wurde dann beschlossen, eine einprozentige Umsatzsteuer einzuführen. Auch soll jetzt eine Schulsteuer zur Erhebung gelangen. Ferner wurde einstimmig beschlossen, den Kreisausblick um Auskunft zu bitten, wie weit der Ausbau des bereits vor zwei Jahren beantragten Zufuhrweges von hier nach Haltestelle Niederlaufung vorgeschritten sei. Da leider auch bei der letzten Kreisstagung wieder kein Wort hiervon erwähnt worden ist, wurde allseitig der Wunsch ausgesprochen, daß die Sache doch endlich in ein beschleunigteres Tempo treten möchte, da doch schon ca. 20 000 Mark hierfür bewilligt wurden und auch die Bahnverwaltung den Güterverkehr auf der Haltestelle Niederlaufung dann sofort einrichten will. Es wurden hiermit den jetzigen, elenden Verkehrsverhältnissen von hier durch die engen Gassen in Kaufung, sowie den durch den steilen Friemeltberg hervorgerufenen Tiermädelereien ein Ende bereitet. Um dem vielen und kostspieligen Schneeschneefeln ein Ende zu bereiten, wurde von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen, von seiten der Gemeinde den Gutsbesitzer Herrn Neumann zu bitten, gegen Entschädigung einen Streifen Ackerland zu Wiese liegen zu lassen, damit derselbe nötigenfalls bei Schneeverwehungen als Weg benutzt werden kann.

& Hohenwiese, 22. Januar. (Feuerwehr.) Am Sonntag nachmittag hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr im „grünen Baum“ eine Generalversammlung ab. Zunächst wurde die Jahresrechnung geprüft und da sie richtig befunden, dem Kassierwart Entlastung erteilt. Darauf folgte die Vorstandswahl, in welcher sämtliche Mitglieder des bisherigen Vorstandes wiedergewählt wurden. Die dann auf der Tagesordnung stehende Beratung und Beschlussfassung über das abzuhaltende 80. Stiftungsfest endete damit, daß beschlossen wurde, dasselbe am 23. Februar im „grünen Baum“ in bisher üblicher Weise zu feiern. Die Wehr zählt gegenwärtig 32 aktive und 18 inaktive Mitglieder.

z. Krummhübel, 22. Januar. (Verunglückt) ist am Dienstag im gräflich Ratuschafischen Steinbrüche an der Wolfsbauer Chaussee der Schachtmeister Albin Dasler aus Nieder-Steinseifen. Infolge strenger Kälte versuchte Dasler eine Dynamitpatrone durch Aufguss von heißem Wasser in das Sprengloch im Felsen bequemer hineinzuzwängen. Dadurch entzündete sich die Dynamitpatrone und die Explosion traf ihn ins Gesicht. Dasler wurde besonders am rechten Auge schwer verwundet. Das Gesicht zeigt einige Hautabschürfungen. Schnell herbeigeholte ärztliche Hilfe heißt fest, daß das Augenlicht noch unversehrt geblieben ist. Dasler wurde sofort dem Arnsdorfer Krankenhaus überführt.

d. Jannowitz, 23. Januar. (Militärverein. — Widstand.) Der Militärgräbnisverein hielt Sonntag bei Kluger seinen Generalappell ab, der vom Vereinsführer Gutsbesitzer Krebs mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Nach dem Jahresbericht gehören dem Verein 100 Mitglieder an; ehrend zu gedenken ist der 1906 verstorbenen Kameraden Karl Göbel, Wilhelm Hoffmann, Aug. Klein.

Die Jahresrechnung schließt mit 510 Mark Bestand ab. Aus der Bundeskasse erhielt ein Mitglied 24 Mark Unterstützung. Sodann wurde beschlossen, die vierteljährlichen Mitgliederbeiträge von 30 auf 40 Pfennige zu erhöhen. Die Feier von Kaisers Geburtstag wird durch Pappenfeste am Vorabend und Kirchenparade sowie Ball im Klugers Hotel Sonntag, den 27. Januar, begangen. In den Vorstand gewählt wurden als Vereinsführer Gutsbesitzer Krebs, als Stellvertreter Hausbesitzer Wittig, als Schriftführer Rentier Bachmann bezw. Stellenbesitzer Wettermann, als Kassensführer Hausbesitzer Bänich bezw. Gutsbesitzer Vartsch; die weiteren Vorstandsmitglieder wurden wieder, Schmiedemeister Eduard Schneider neugewählt. Als Delegierter für den Kreis-Kriegerverband wurde für fernere drei Jahre Hotelbesitzer J. Kluger ernannt. — Herr Majoratsbesitzer Graf Eberhard zu Stolberg hat auf den ihm gehörigen Jagdbrevieren ausländische Fasanen und Hasen aussetzen lassen.

d. Kupferberg, 22. Januar. (Knappschäftsfezt.) Sonnabend abend feierte die Belegschaft der hiesigen konsolidierten Robertaler Erzbergwerke ihr übliches Winterfest im festlich decorierten Saale des Nixdorfschen Restaurants, das mit einem Kaiserhoch und Absingung der Nationalhymne eingeleitet wurde. In seiner Festansprache wies Herr Obersteiger Lindorf auf die dem Bergmann jederzeit drohenden Gefahren hin; dabei des im Sommer tödlich verunglückten Kameraden Leder ehrend gedenkend, und ferner auf die große Mühe und schwere Arbeit, aber auch auf die im letzten Jahre im Bergbaubetriebe hier erzielten Erfolge. Wichtig sei für den Betrieb die Erschließung des blauen Ganges in der 80 Meterhöhe für den Abbau von Runkkupfererzen gewesen, anlässlich dessen die Bergleute von der Gewerkschaft Prämien ausgezahlt und Lohnerböschung von 10 Proz. bewilligt erhielten, auch ein Grundkapital zur Pensionsversicherung gesichert wurde. Dadurch sei auch das feste Einvernehmen zwischen Gewerkschaft und Bergleuten aufs neue gefördert worden, besonders aber durch das Wohlwollen und Entgegenkommen des Werkdirektors Herrn Dr. Hoffmann. Nederschloß mit einem „Glück auf!“ auf denselben. Der Herr Direktor dankte für die ihm gewordene Anerkennung seines Strebens und wünschte, daß es auch ferner im Interesse sowohl der Gewerkschaft als auch der Arbeiterschaft gelingen möge, im friedlichen Einvernehmen zu wirken und zu schaffen — Einige heitere Vorträge leiteten bald zu fröhlicher Stimmung über, die auch bei einem flotten Tänzchen bis zu vorgedrückter Stunde anhielt.

d. Waltersdorf bei Kupferberg, 23. Januar. (Selbstmord) verübte am Sonnabend der Stellenbesitzer Hermann Kriegel von hier, indem er sich im nahen Walde erhängte. Er hatte sich vor etwa vierzehn Tagen beim Dreschen einen Finger derart an der Maschine verletzt, daß er das eine noch lose hängende Glied kurz entschlossen abschnitt, dann aber ruhig die Arbeit fortsetzte, auch keine ärztliche Hilfe in Anspruch nahm. Anscheinend ist daraufhin und durch Verunreinigung der Wunde starkes Wundfieber eingetreten, in dessen Verlauf er wohl die traurige Tat ausführte. Der 57 Jahre alte Verstorbene befand sich in den besten Verhältnissen.

B. Jöhndorf, Kr. Schönau, 22. Januar. (Gutsverkauf.) Das dem Gutsbesitzer Gustav Klein bisher gehörige 80 Morgen gehörige etwa 60 Morgen große Bauerngut Nr. 10 ist durch Kauf an den Hausbesitzer Wilhelm Schentscher aus Neu-Flaschenjeifen, Kreis Löwenberg, übergegangen. Die Uebergabe erfolgt am 1. Februar.

Flinsberg, 22. Januar. (Fernsprechwesen.) Vom 1. April 1907 ab ist für jeden Anschluß an das Orts-Fernsprechnetz in Flinsberg zu entrichten entweder A. eine jährliche Pauschalgebühr von 100 Mark oder B. 1) eine jährliche Grundgebühr von 60 Mark, 2) eine Gesprächsgebühr von 5 Pf. für jedes Ortsgespräch mindestens aber jährlich 20 Mark. — In der Höhe der Zuschlaggebühren für Fernsprechanträge, die weiter als 5 Kilometer von der Vermittlungsanstalt entfernt sind, tritt keine Verringerung ein. — Die Teilnehmer, die vom 1. April ab nicht mehr die Pauschalgebühr, sondern die Grund- und Gesprächsgebühren zahlen wollen, haben dies dem Kaiserlichen Postamt in Flinsberg bis zum 28. Februar schriftlich mitzuteilen. Sie müssen dann eine andere Anschlußnummer erhalten. Auch etwaige Kündigungen von Anschlüssen aus Anlaß der Gebührenerhöhung werden bis zum 28. Februar von dem bezeichneten Amte entgegengenommen.

Lauban, 22. Januar. (Vom N.-G.-B.) Die hiesige Ortsgruppe hielt gestern die Generalversammlung ab. Der Touristenweg vom Bahnhof Lauban bis zur Queistalperre wurde teilweise neu markiert. Zwei Ausflüge in das herrliche Queistal, Goldentraum, Niedsteine u. s. w. wurden unternommen. Den Vorstand im neuen Jahre bilden die Herren Garnison-Verwaltungsinspektor Hentschel als Vorsitzender, Gerichtsssekretär Opitz als Stellvertreter, Kaufmann Louis Neumann als Kassensführer, Kantor B. Krüger als Schriftführer und Buchhändler Wendt als dessen Stellvertreter. Die Auskunftsstelle des N.-G.-B. befindet sich in der Müller'schen Apotheke am Friedrich-Wilhelms-Platz. Vom Landeshauptmann der Provinz Schlesien ist der Bescheid eingegangen, daß die Provinz erbötig ist, die Touristenwege im Gebirge der Queistalperre wieder herzustellen, nachdem noch vorher ein Lokaltermin stattgefunden hat. Für die neue Studenten- und Schülerherberge wird auch die Ortsgruppe Lauban einen laufenden jährlichen Beitrag stiften. Am 10. März wird hier die nächste Versammlung der Riesengebirgsvereins-Ortsgruppe des Riesengebirges stattfinden.

m. Löwenberg, 22. Januar. (Unfall.) In Groß-Waldis verunglückte beim Brunnbau der Häusler Urban dadurch, daß ihm ein Eimer aus der Höhe von acht Metern auf den Hinterkopf fiel. Urban brach Blutüberströmung aus.